Donnerstag, 25. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8991. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 M 50 ₰. Auswärts 5 M — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Abonnements auf die Danziger Zeitung für März nimmt jede Postanstalt, sowie die Expedition, Danzig, Ketterhagergasse No. 4 und 5 an.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Versailles, 25. Februar. Die National-Versammlung lehnte im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung mit 543 gegen 43 Stimmen ein Amendement des Deputirten Colombet (äußerste Rechte) ab, wonach kein Mitglied der ehemaligen Herrscherfamilien Frankreich's zum Präsidenten der Republik gewählt werden sollte. — Die National-Versammlung nahm ferner ohne Debatte Art. 1 des Gesetz-Entwurfs über die Organisation der öffentlichen Gewalten an. Art. 2: „Der Präsident wird auf sieben Jahre ernannt und ist wieder wählbar", wird mit 433 gegen 262 Stimmen angenommen. Wallon stellt folgenden Zusatzantrag: „Der Präsident veröffentlicht die Gesetze, überwacht deren Ausführung, verhandelt und ratificirt die Staatsverträge; er hat das Begnadigungsrecht. Ein Amnestie-Erlaß ist nur auf Grund des Gesetzes möglich. Der Präsident verfügt über die Kräfte der Armee, ernennt und setzt nach Berathung mit den Ministern die Mitglieder und Präsidenten des Staatsraths ab; er präsidirt den nationalen Festlichkeiten, empfängt und ernennt die Gesandten." Der Zusatzantrag wird an die constitutionelle Commission verwiesen und soll heute berathen werden. Nach Annahme der Artikel 3, 4 und 5 der Vorlage wurde die Sitzung vertagt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Pest, 24. Febr. Der „Pester Correspondenz" zufolge wäre Baron Bela Wenckheim vom Kaiser mit der Bildung eines neuen Cabinets betraut worden und würde derselbe nunmehr in weitere Verhandlungen mit dem linken Centrum treten, um eine Fusion der verschiedenen Parteien und die Bildung eines neuen Cabinets zu ermöglichen.

Danzig, den 25. Februar.

Im Abgeordnetenhause liegt der Schwerpunkt jetzt in den Commissionen. Man vermißt dort sehr den Abg. Lasker, der gerade in den wichtigsten derselben eine schwer zu ersetzende Stellung einnahm. Wir erhalten heute von gut unterrichteter Seite die erfreuliche Mittheilung, daß der hochverdiente Mann sich etwas besser befindet und daß seine Freunde jetzt die Hoffnung hegen, daß die Krankheit schneller und günstiger verlaufen werde, als man Anfangs annehmen konnte. Vielleicht kann seine Thätigkeit noch der gegenwärtigen Session des Landtages zu Gute kommen.

Wie ernst die Regierung die jüngste päpstliche Herausforderung auffaßt, zeigt der schon telegraphisch signalisirte Artikel der „Prov.-Corr.", dessen Hauptsätze wir noch im Wortlaut folgen lassen:

„Das Schreiben des Papstes ist ein Aufruf und eine Aufmunterung revolutionärer Leidenschaft: das von katholischer Seite so geflissentlich in Zweifel gezogene Wort des päpstlichen Nuntius Meglia, daß die katholische Kirche sich nöthigenfalls auf die Revolution stützen müsse, findet jetzt in dem Auftreten des Papstes selbst thatsächliche Bestätigung.

So beklagenswerth diese Verwirrung der geistlichen Gewalt an und für sich ist, so wird es doch für die unerläßliche weitere Auseinandersetzung des Staates mit der römischen Kirche ein Gewinn sein, daß die Stellung Roms zur weltlichen Macht jetzt so klar, so unwiderleglich hervorgetreten ist, — daß alle die Verhüllungen, mit welchen die deutschen Bischöfe und die parlamentarischen Führer der Ultramontanen so eben noch den Standpunkt Roms zu beschönigen suchten, durch den unfehlbaren Papst hinweggerissen sind.

Was die besonnenen Bischöfe vor dem Concil und während des Concils mahnend und bittend vorhergesagt, das wird jetzt zur unabweislichen Thatsache: die Stellung des Papstes, wie Pius IX. sie auf Grund der vaticanischen Beschlüsse auffaßt und zu handhaben versucht, tritt in unlöslichen Widerspruch mit den Rechten aller weltlichen Herrschaft.

Die Klarheit, welche der Papst jetzt in die Beziehungen zur preußischen Regierung gebracht hat, zeichnet auch der Regierung die Wege unverkennbar vor, welche sie gegen die revolutionaire Anmaßung weiter zu betreten hat: es muß für die katholische Kirche in Preußen zum allseitigen klaren Bewußtsein kommen, wer in Preußen Souverain ist!

Weiter aber gewinnt durch das Auftreten des jetzigen Papstes die vom Fürsten Bismarck schon früher angeregte Frage in Betreff der Stellung der Regierungen zur künftigen Papstwahl noch größere Bedeutung. Mehr als zuvor noch ist es klar, daß die Regierungen, ehe sie einem Papst eine solche Stellung einräumen, wie sie nach dem vaticanischen Concile beansprucht wird, sich fragen müssen, ob die Wahl und die Person desselben die Bürgschaften darbieten, welche sie gegen den Mißbrauch geistlicher Gewalt zu fordern berechtigt sind."

Wenn wir bisher noch immer fürchteten, daß schließlich ein fauler Frieden zwischen Regierung und Papst geschlossen werden könnte, so ist jetzt wohl eine jede Versöhnung für immer ausgeschlossen. Officiöse Correspondenzen bezeichnen es als ein wahres Glück für den Papst, daß er jetzt unter italienischem Schutze steht. Wäre er noch selbstständiger Souverän und im Besitze des Kirchenstaates, so hätte die Beleidigung vielleicht dadurch Satisfaction erhalten, daß die deutsche Flotte nach Civita-Vecchia gesegelt wäre und dort einige Bataillone an das Land gesetzt hätte, um den Papst zur Rechenschaft zu ziehen. Jetzt werden zunächst weitere Schritte im Innern in Aussicht gestellt, dann wird die Wiederaufnahme der diplomatischen Action in der Frage der Papstwahl angekündigt.

Auch ein lutherisches Päpstlein hat einen Hirtenbrief erlassen, der sich neben seinen katholischen Genossen sehen lassen kann. Es ist das Oberhaupt der bayerischen Protestanten, der Präsident des Oberconsistoriums in München, Dr. v. Harlaß, der für die Passionszeit einen Aufruf zu gemeinsamem Gebet für die Kirche erlassen hat, worin bittere Klage geführt wird, über „unser bethörtes, armes Deutsches Volk", das die Wege des Herrn verlassen habe, und alle Jene, „die man nach Luthers Namen nennt", aufgefordert werden, die von ihm vorgezeichneten Bußpsalmen, Gebete und Gesänge zu verrichten, auf daß Gott die Leiden seiner Kirche abkürzen möge.

In Oesterreich geht das Nachspiel der Gründerperiode mit großem Spektakel zu Ende. Baron Wittmann, der Vorsitzende des Richtercollegiums im Prozeß Ofenheim, stürzte am Freitag bei der vermeintlichen Schlußverhandlung zu Boden. Dazu soll aber nicht nur die Ueberanstrengung in den siebenwöchentlichen Verhandlungen, sondern auch ein Brief des Präsidenten des Oberlandesgerichts, Baron Hein, beigetragen haben. Er wird darin wegen seines Benehmens dem Angeklagten und dessen Vertheidiger gegenüber gerügt, weil er der Redefreiheit derselben einen Spielraum gelassen habe, der sowohl den Gesetzen wie auch den österreichischen Traditionen widerspricht. Als dies bekannt wurde, erhob sich großer Unwille, weil man dahinter die Regierung witterte. Offiziös wird dies bestritten und das Schreiben als ein Privatschreiben bezeichnet, weil es an Baron Wittmann persönlich und nicht an den Präsidenten des Gerichtshofes adressirt gewesen sei. Die Herren haben eben verschiedene Wege und noch mehr Schlupflöcher.

In England spricht man heute von Nichts als von Gladstone. Gestern ist nämlich sein neuestes Buch über den „Vaticanism" erschienen, in welchem er auf die Angriffe der englischen Ultramontanen, der Manning, Capel und Newman antwortet. Er schließt aus den Entgegnungen auf die Zeitgemäßheit seiner neulich erschienenen „Auseinandersetzung" (Expostulation), deren Zweck er als erreicht bezeichnet. Es habe sich herausgestellt, daß das vaticanische System der bürgerlichen Ordnung verderblich sei. Er könne keine einzige Anklage zurückziehen. Die Katholiken Englands hätten die Versprechen nicht erfüllt, auf deren Grund sie früher die Emancipation erlangten. Seiner Behauptung, der Papst erstrebe die Wiedererlangung der weltlichen Herrschaft, habe keiner der aufgetretenen Gegner widersprochen; er dürfe sie also als zugegeben betrachten. Auf die Mahnung seiner Kritiker, den Frieden zu erhalten, erwiedert er, er wolle den Frieden, Rom aber habe den Krieg begonnen. Rom führe heute zugestandenermaßen Krieg mit mehr als der halben Christenheit. Er fühle es als seine Pflicht, gegen den heranrückenden Feind zu alarmiren; denn die Gefahr sei groß.

Die französische National-Versammlung hat das Senatsgesetz beendet und ist sogleich zu dem Gesetz betr. die Uebertragung der Gewalten übergegangen. Die Majorität hält noch immer fest zusammen; man läßt bei jedem Artikel einen Redner der Minorität zu Worte und sucht gar nicht, ihn zu widerlegen, sondern schreitet sofort zur Abstimmung. Broglie sucht den Republikanern, welche das Meiste zu dem Resultate beigetragen, die Siegesbeute zu entreißen. Der Umstand, daß 76 Orleanisten sich in der neuen Majorität befinden, soll benutzt werden, um das republikanische Element fast gänzlich aus dem zu bildenden neuen Cabinet wegzulassen. Der von Broglie inspirirte „Français" deutet dies schon an und spricht die Hoffnung aus, daß nach der Annahme des Senatsgesetzes die gemäßigte Rechte wieder zum rechten Centrum halten werde, um die conservativen Interessen herzustellen. Ueber das neue Cabinet dessen Publicirung noch nicht erfolgt ist, bringt der officiose „Moniteur" folgende Combination: Cissey (Vorsitz), Montaignac, Decazes bleiben, Audiffret-Pasquier übernimmt das Innere, Leon Say die Finanzen, Wallon den Unterricht, Ricard, Waddington, Bocher, vielleicht auch Germain, erhalten die übrigen Portefeuilles. Sicher erscheint die Ernennung Audiffret-Pasquier's zu sein. Das Programm ist: entschlossenes Vorgehen gegen die Bonapartisten, Absetzung bonapartistischer Beamten, aber auch Nichtzulassung solcher Leute zu Staatsstellen, welche der September-Regierung gedient haben. Paris erwartet mit großer Ruhe den Ausgang des Kampfes in Versailles. In einigen Stadtvierteln wird man illuminiren, sobald die Nachricht über den endgültigen Beschluß eingetroffen ist. In Versailles herrscht eine sehr aufgeregte Stimmung. Die Bonapartisten und Royalisten sind außer sich vor Wuth.

Wenn die Brüsseler „Independance belge" gut unterrichtet ist, so haben die Bonapartisten ihre Hoffnung auf eine baldige Restauration noch nicht aufgegeben. Zum April oder Mai soll ein Manifest Lulu's vorbereitet werden, Rouher und der Duc de Padoue sollen dabei Pathen stehen. Andererseits wird gemeldet, die Exkaiserin Eugenie habe beschlossen, daß der Prinz im nächsten Herbst zur Vollendung seiner Erziehung eine große Reise nach Italien, Oesterreich, Griechenland, Dänemark Norwegen und Schweden in Begleitung seines Erziehers, M. Filon und des Grafen Clary machen soll. — Vorgestern wurde der Prinz von dem englischen Artillerie-Corps durch ein Banket gefeiert. Lulu hielt seinen regelrechten „Speech"; er bezog sich dabei auf die traditionellen Verbindungen seiner Familie mit der Artillerie und äußerte, er werde sich der letzten zwei Jahre stets mit Stolz und Dankbarkeit erinnern.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Febr. Dem Abgeordnetenhause ist heute ein Gesetzentwurf betreffend die Abtretung der Preußischen Bank an das Reich und die Errichtung von Zweiganstalten derselben in außerpreußischen Gebieten des Reiches zugegangen. Der Entwurf umfaßt 3 Paragraphen. § 1 ermächtigt die Staatsregierung, wegen Abtretung der Bank an das Reich mit dem Reichskanzler einen Vertrag auf den bekannten, bei der Abfassung des Bankgesetzes festgestellten Grundlagen abzuschließen. Danach tritt Preußen mit Zurückziehung seines Einschußcapitals von 1,906,800 Thlr. sowie der ihm zustehenden Hälfte des Reserve-Fonds die Preußische Bank mit allen Rechten und Verpflichtungen am 1. Januar 1876

Z Wilhelm Scherer.

III.

Die Deutschen waren ein Literaturvolk geworden. Ihr erstes großes nationales Epos war das Nibelungenlied. Das Nibelungenlied entstammt dem österreichischen Boden, hervorgewachsen aber ist es aus allen germanischen Gauen und Stämmen, man sang überall anders, trug überall heimische Stoffe in die Dichtung hinein. Der Niederrhein, Oesterreich, Island, die dänischen Inseln haben durch Jahrhunderte an derselben Sage ihre poetische Gestaltungskraft versucht, Mythe und Christenthum wurden hineingewoben. Große epische Stoffe sind wie ein Schrein, in welchen jedes Volk sein Bestes einschließt. Die zweite Hälfte des Gedichtes bewahrt die Erinnerung an wirkliche historische Ereignisse, an den furchtbaren Mord am Hofe Attila's; freie Poesien enthält der erste Theil, die Sagen von Siegfried, Brunhild und Chriemhild. Aber auch er ist nicht willkürlich erfunden und gesungen, sondern ruht auf alten religiösen Vorstellungen unserer Vorahnen, enthält germanisches Heidenthum, erzählt Thaten der Götter, welche in der Mythe leben. Die Mächte der Nacht nennt die alte heilige Poesie Söhne des Nebels, Nibelungen, Siegfried ist Wodan, seine erste Frau Brunhild, die in leuchtendem Panzer kämpfende, erobernde Göttin der steigenden Sonne, des Frühlings. Sie herrschen bis zur Sonnenwende. Die dunklen Nibelungen bestricken dann den lichten Siegfried und die leuchtende Brunhild, eine andere Hilde (Kämpferin) Chriemhild, die vermummte, gewinnt Siegfried, er stirbt, mit ihm freiwillig Brunhild, das Reich der winterlichen Nacht beginnt. Das ist der Mythus, der poetisch den Wechsel der Jahreszeiten schildert, den die Poesie dann gestaltenbildend zum Epos umgeschaffen hat. Am Ende der Völkerwanderung entstand dieses Epos, es ist der vollständigste, großartigste Ausdruck, den das deutsche Heidenthum gefunden, die bleibende Erbschaft, die es späteren Geschlechtern vermacht hat.

Wir müssen es uns versagen, den Geschicken und Wandlungen zu folgen, welche das überall gesungene Volksepos erlebte. In der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts erwuchs dann am glänzenden Hofe der Babenberger in Wien aus religiöser Gemüthsvertiefung eine neue Poesie der edlen innigen, von irdischem Begehren losgelösten Liebe. Die dichterische Begabung wurde allgemeiner, man improvisirte Verse, Lieder, Liebesgedichte. Dort wurden die alten Nibelungenlieder, in denen die Elemente der Sage längst verblaßt, der epische Inhalt dagegen weit ausgeführt und durch eine Menge von Gestalten bereichert war, zuerst schriftlich aufgezeichnet. Die Lücken zwischen den zwanzig einzelnen Liedern füllte man aus, verband dieselbe zu Einem Ganzem, dessen Stücke der geschulte Kritiker jedoch deutlich erkennt. Er erkennt und erklärt auch die wundersame Verbindung des ungestümen Heldenfeuers, des wilden kriegerischen Lebens jener Germanen der Völkerwanderung mit den gefühlsinnigen, an die lyrischen Poesien adlicher Damen des Wiener Hofes erinnernden Stellen im Nibelungenliede. Zwei Lebensepochen unserer Nation reichen sich im Nibelungenliede die Hand, zwei Typen der aufsteigenden nationalen Entwickelung begegnen sich darin: der mittelalterliche und der moderne Mensch.

Und nun hält uns der Verfasser eine Zeitlang fest auf heimischem, auf österreichischem Boden. Die frühere Scheidung der Deutschen in Hochdeutsche und Niederdeutsche hatte auch für das geistige Leben zwei verschiedene Gebiete geschaffen, die erst die Reformation wieder vereinigte. Im 12. Jahrhundert vollzog sich aber in Süddeutschland eine neue Theilung zwischen Osten und Westen. Im Westen herrschte zur Zeit der hohenstaufischen Kaiser das höfische, romantische, ritterliche Epos, eine moderne, aus Frankreich importirte Errungenschaft des höfischen Lebens. Oesterreich war Bewahrer der altheimischen Poesie, des Volksepos. Dies ist der erste entscheidende Trennungsact Oesterreich's vom Reiche, diese Sonderstellung hält Scherer für das erste Symptom der Scheidung, welche Deutschland so lange aufgehalten hat auf der Bahn zur Einheit, welche jetzt einen Theil der Nation unerbittlich verdammt fern zu bleiben vom neuen Reiche.

An Siegfried erbaute man sich an der Donau, im Reiche an Parzival. Allgemein menschliche Empfindungen dort, hier die feinsten sittlichen Probleme, der höchste Ernst und heiligste Eifer moralischer Spekulation. Oesterreich blieb zurück, es konnte diese Spitze der Zeitbildung, die über das allgemeine menschliche Niveau hinausragt, nicht erklimmen, erfreute sich bequem am Alten, machte den Fortschritt der übrigen deutschen Literatur nicht mit. Dies ist die Thatsache, welcher aber ist der Grund? Das frühere Mittelalter hatte zwei verschiedene poetische Zünfte, verfeindet auf Tod und Leben: die Geistlichen und die Spielleute. Die Geistlichen sind Träger des Christenthums, aller eigentlichen literarisch-schriftmäßigen Bildung, sie sind die Neuerer, die Aufstrebenden, die Revolutionäre. Die Spielleute erscheinen als fahrende Volkssänger, als Erben des Heidenthums und seiner Poesie. Aber mit biblischen Stoffen richtete der geistliche Sänger nichts aus gegen die Heldensagen des Spielmanns. Seine größere Bildung half ihm zum Siege. Die französischen Dichtungen, die orientalischen Kriegsfahrten, die Sarazenenkämpfe waren den literarisch Geschulten, in fremden Sprachen Erfahrenen zugänglich, sie übersetzten dieselben und schlugen damit die Volkssänger. Das geschah im außerösterreichischen Deutschland.

In Oesterreich stellte sich der Clerus dieser literarischen Bewegung feindlich gegenüber. Weltfreude, Verfeinerung des Geschmacks, Offenbarung des Schönen in der Natur und im Menschen war diesen Zeloten nur Fleischeslust und Sünde, sie fürchteten das höllische Reich der Frau Venus. In ihren deutschen Poesien flammte der Zorn der Priester in herber Satire auf über die Verderbniß der Menschheit, meist blieben sie indessen bei den alten Legenden und Bibelstoffen. Hier unterlagen daher die Geistlichen im Wettkampfe mit den Spielleuten, die schroffe Politik des non possumus wurde unheilvoll für die literarische Entwickelung Oesterreich's. Ihr Charakter blieb hinfort volksthümlich. Aus der Schilderung dieser Zustände erwächst uns das Verständniß für den bedeutendsten der dortigen Volkssänger, für Walter von der Vogelweide.

Und nun giebt uns das Buch eine Anzahl von Repräsentanten der eigen gearteten, auf eigener Basis sich entwickelnden, aus dem also bereiteten Boden emporgewachsenen österreichischen Literatur, zum Theil Beläge für die allgemeinen, in so hohem Grade interessanten Ausführungen, deren wir eben kurz gedacht haben. Walter v. d. Vogelweide, Pater Abraham von Santa Clara, Franz Grillparzer, Bauernfeld können fast als Vertreter verschiedener Literaturperioden Oesterreich's gelten, wenigstens ist es von großem Interesse, in allen trotz aller Verschiedenheiten der Art, der Zeit und der Bedeutung einen gemeinsamen Grundzug, gewissermaßen eine Familienähnlichkeit dieser späten, sonst so grundverschiedenen Abkömmlinge des österreichischen Spielmanns zu beobachten. Ich weiß nicht, ob der Verfasser eine Hervorhebung dieser landsmännischen Verwandtschaft beabsichtigt, jedenfalls hat er uns durch seine Vorausführungen in der Essai „das geistige Leben Oesterreich's im Mittelalter" befähigt, sie aufzufinden.

Am ausführlichsten ist Grillparzer behandelt. Wir erhalten ein erschöpfendes, klar entworfenes und meisterhaft ausgeführtes Bild nicht nur von dem Dichter, der Art und Qualität seines poetischen Schaffens, sondern auch kritische Aufrisse aller seiner Dramen. So aufklärend und belehrend diese Einzelrecensionen auch für jeden norddeutschen, mit Grillparzer's Werken wenig vertrauten Leser sein mögen, so hätten wir es doch vorgezogen, wenn der Verfasser statt ihrer uns lieber eine Abhandlung über das musikalische Oesterreich gegeben hätte. Es befähigen ihn dazu, wie manche treffende Bemerkung, wie vielfache Andeutungen in dem Buche erweisen, musikalischer Sinn, musikalischer Geschmack und gründliche Kenntniß der Musik. Ein Abriß des geistigen Lebens in Oesterreich sollte, selbst wenn er in so wenig zusammenhängender Form geboten wird, das Wirken Haydn's, Mozart's, Beethoven's, Schubert's eigentlich nicht fehlen. Ein wahres Cabinetsstück von subtiler, durch reiche Licht- und Schattenwirkung belebter Schilderung bietet uns das Buch in Pater Abraham a Sancta Clara. Wir dürfen hier nur resumiren, was der Künstler in voller Farbenpracht ausführt. Dem Talente Abraham's, sagt er, schadeten zumeist Wien und die Kanzel; sein Bild schwankt in unserer Vorstellung zwischen einem strafenden Propheten und einem Hofnarren oder Hanswurst. Hören wir, wie der Pater die Philosophie preist! Sieben tiefe Probleme vermag sie ihm zu lösen: warum ein satter Mensch leichter sei als ein nüchterner; warum einem Verstorbenen noch Haare und Bart wachsen; warum ein im Vollmond geschlagenes Holz dem Wurmstich unterworfen sei, ein im Neumond gefälltes nicht; warum eine Pfanne mit Wasser über Feuer gestellt unterwärts am Boden ganz kalt werde; warum ein Brunnen in der Sommerhitze kälter sei als mitten im Winter; warum, wer sich in Wein berauscht, immer nach vorwärts, wer von Bier vollgetrunken, aber rückwärts

an das Reich ab. Der Reichskanzler wird die Bank auf das Reich übertragen. Dafür empfängt Preußen fünfzehn Millionen Mark, die aus den Mitteln der Reichsbank zu decken sind. Den Bankantheilseignern ist die Befugniß vorbehalten, unter Verzicht ihrer Rechte zu Gunsten der Reichsbank den Umtausch gegen Antheilsscheine der Reichsbank zu gleichem Werth zu verlangen. Die Auseinandersetzung zwischen Preußen und der Reichsbank wegen der Grundstücke der Preußischen Bank bleibt vorbehalten u. s. f. — § 2 ermächtigt die Reichsbank in dem gesammten außerpreußischen Deutschland an dazu geeigneten Orten mit Zustimmung der betreffenden Landesregierungen Comtoire, Commanditen und Agenturen zu errichten und daselbst nach Maßgabe der Bestimmungen der Bank-Ordnung vom October 1846 Geschäfte zu betreiben. — § 3 überträgt den Ministern für Handel und Finanzen die Ausführung des Gesetzes. — Die Wegeordnungs-Commission begann heute ihre Arbeiten und beschloß gleichfalls zwei Lesungen abzuhalten. Die allgemeine Debatte wurde abgewickelt und darauf der Abg. Wisselinck zum Referenten und zum Correferenten der Abg. Dr. Frhr. v. d. Goltz bestellt. Ueber die Organe und Instanzen, welche über die Wegebaupflicht zu entscheiden haben, will man sich erst nach der ersten Lesung schlüssig machen.

— Auf eine Anfrage von Seiten der Commissarien des Abgeordnetenhauses, ob die Durchführung der communalen Selbstverwaltung in den sogenannten Kreisordnungs-Provinzen nicht eine Verminderung des Arbeitspensums bei den Regierungen zur Folge gehabt und eine Verringerung des Beamtenpersonals, namentlich der Hilfs- und Unterbeamten, ermöglicht habe, hat die Regierung geantwortet, daß nach den Berichten der Regierungs-Präsidenten eine Verminderung der Geschäfte bis dahin nicht stattgefunden habe. Diese Antwort wird nicht verfehlen, einiges Aufsehen zu erregen und angesichts der weiter fortschreitenden Verwirklichung der Selbstverwaltungsideen Manchen nachdenklich zu stimmen.

* — Wie in den Kreisen der städtischen Behörden erzählt wird, ist wenig Aussicht vorhanden, von dem Staate die gehoffte Beihilfe zur Canalisation Berlin's zu erlangen. Dem Vernehmen nach ist ein Bescheid an den Magistrat erlassen, wenn auch noch nicht eingelaufen, welcher die fiscalische Beihilfe mit Rücksicht darauf, daß die Canalisation einer Unterstützung nicht weiter bedürfe, ganz abzulehnen scheint.

— Auf eine Anfrage, welche die Commissarien des Abgeordneten zu Cap. 62, Tit. 1 des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung (Apanagen im Betrage von 1,259,101 Mk. 78 Pf.) an die Regierung gerichtet hatten: „Gehört zu diesen Apanagen die Kurfürstlich Hessische Rente von 300,000 Rℓ und fällt dieselbe nicht nach dem im Januar cr. erfolgten Ableben des Kurfürsten fort?" ist folgende Antwort ertheilt worden: „Als das Ableben des Kurfürsten von Hessen erfolgte, war der Etat pro 1875 bereits abgeschlossen. Ein gänzlicher Wegfall dieser Summe ist nicht zu erwarten, da auf ihr Zahlungsverpflichtungen aus Rechtstiteln und Leistungen im Interesse der Provinz Hessen lasten, denen auch nach dem Tode des Kurfürsten der Staat sich nicht wird entziehen können. Auch haben bereits pro 1875 a conto Zahlungen auf die Rente stattgefunden. Es wird über diese Position noch eine besondere Mittheilung der Königlichen Staatsregierung dem Hause zugehen." Dieser „besonderen Mittheilung" sehen wir mit Spannung entgegen.

— Der 25jährige Gedenktag an den wichtigen Wahrspruch der Geschworenen in dem Steuerverweigerungsprozesse der Nationalversammlungs-Abgeordneten ist vorgestern ohne allgemeine Feier vorübergegangen. Von den damals Angeklagten sind, wie die „Bresl. Ztg." erinnert, die meisten gestorben, so Rechtsanwalt Moritz-Torgau (zuletzt Magdeburg), Landrath Bauer-Krotoschin, Prediger Schaffranek-Beuthen, Caplan v. Berg-Jülich, Gerichtsdirector Dörk in Eisleben, Gutsbesitzer von Bruchhausen-Oelde. Als Volksvertreter ist nur noch thätig der damalige Obergerichts-Assessor Schulze-Delitzsch, dessen Vertheidigungsrede den tiefsten Eindruck auf die Geschworenen machte. Außerdem sind bis heute in gemeinnütziger Wirksamkeit thätig u. A. der damalige Prediger Hildenhagen zu Quetz, lebt seines Amtes entsetzt in Halle a. S., der Regierungs-Assessor Pilet zu Stendal — jetzt Rechtsanwalt und Stadtverordnetenvorsteher zu Posen, der Rechtsanwalt Schultz zu Wanzleben — jetzt zu Magdeburg, der Rector und Prediger Zorn in Festenberg — lebt seines Amtes entsetzt als Kaufmann und Stadtrath in Breslau, der freigemeindliche Prediger Baltzer in Nordhausen. Nicht betheiligt bei dem Prozesse war der schon vorher vor das Brandenburger Schwurgericht citirte und dort verurtheilte Oberbürgermeister Ziegler von Brandenburg, der Reichstagsabgeordnete für Breslau.

* Franz Duncker — schreibt die „Volkszeitung" — erhielt heute zu seinem fünfundzwanzigjährigen Jubiläum als Verlagsbuchhändler von vielen Seiten die herzlichsten Glückwünsche. Der Gewerkverein, wie viele seiner persönlichen Freunde gratulirten ihm schriftlich; der Handwerkerverein, sowie der Verein der Berliner Buchhändler, welcher letztere ihm einen kostbaren silbernen Becher überreichte, hatten Deputationen abgesandt, welche in herzlichen Worten ihren Wünschen Ausdruck gaben.

Posen, 24. Febr. Das Vermögen der erledigten katholischen Pfarrstellen zu Cerekwica (Kr. Pleschen) und zu Betsche (Kr. Meseritz) ist auf Grund des Art. 3 des Gesetzes vom 21. Mai 1874 vom Oberpräsidenten mit Beschlag belegt und für die Pfarrstelle zu Cerekwica der Bürgermeister Wolff zu Borek, für die zu Betsche der dortige Districts-Commissarius Bothe beauftragt worden, das Vermögen bis zur gesetzmäßigen Wiederbesetzung der Stelle, bez. bis zur gesetzmäßigen Einrichtung einer einstweiligen Vertretung für Rechnung der Stelle zu verwalten. (P. Z.)

Aus Kozmin, vom 24. Febr., meldet man der „Germ.", daß der Weihbischof Janiszewski heute 9½ Uhr Vormittags durch Polizei abgeholt ist, um nach Frankfurt a. O. transportirt zu werden. Er geht nach Berlin.

Arolsen, 22. Febr. Die „W. Ztg." will erfahren haben, die Angelegenheit des Fürstenthums Waldeck sei Seitens des Fürsten bei dessen jüngster Anwesenheit am preußischen Hofe zur Sprache gebracht und solle derselbe „gegen eigenthümliche Einräumung des Domaniums einer Mediatisirung keineswegs abgeneigt sein."

Habelschwerdt, 23. Febr. Der hiesige „Gebirgsbote" ist wegen der päpstlichen Encyclica trotz vieler Punktirungen confiscirt.

Spanien.

Aus Miranda, 17. Febr., schreibt man der „K. Z.": Den Truppen scheint auf dem kahlen Berge Esquinza eine zweite Auflage der Tage von Somorrosto bevorzustehen, und zwar eine vermehrte, aber keineswegs verbesserte. Denn die feine eisige Luft der Pyrenäen weht mit schneidiger und Alles durchdringender Schärfe um jene meist kahlen Gipfel; Holz ist nicht mehr aufzutreiben, nachdem selbst die Weinberge vollständig ausgeplündert worden sind, und die Zufuhr ist ungemein erschwert durch die die Verbindungsstraßen bedrohenden Carlisten. Daß die ganze Gegend, arm an Ortschaften, vollkommen ausgesogen ist, versteht sich von selbst. In Lorca, das die Truppen wieder inne haben, ist kein Einwohner zurückgeblieben. Die Truppen leiden sehr, obwohl man jetzt nicht bloß für die Offiziere, sondern auch für die Soldaten statt der bestellten Zelte Hütten aus Brettern und Erde hergerichtet hat. Die Dysenterie greift stark um sich; es wird auf dem ganzen Esquinza viel mehr gehustet als geschossen. Auch hält die Nähe eines mit der vielverschlungenen Gebirgs- und Hügellandschaft innig vertrauten, dabei beweglichen, verwegenen und erfindungsreichen Feindes die Truppen in beständigem Alarm. Niemand kann es wagen, sich auch nur hundert Schritte weit von dem Cantonnement zu entfernen; carlistische Reiterschaaren lassen sich an allen Seiten bald näher, bald ferner sehen, und zu jeder Stunde des Tages und der Nacht knallen Flintenschüsse. Die Carlisten haben die Gefangenen aus dem Kampfe von Lacar und Lorca ihrer Uniformen beraubt und benutzen dieselben zu allerlei Kriegslisten. So erschien vor einigen Tagen bei einem Vorposten ein Sergeant mit Soldaten zur Ablösung. Obwohl die richtige Stunde dazu noch nicht gekommen war, freuten sich die ihres Dienstes enthobenen Leute, zu ihren Lagerstätten zurückzukehren, und dachten an nichts Arges. Nur einem von ihnen stieß ein Verdacht auf. Der Sergeant war nicht vom Lager, sondern von Villatuerta her gekommen. Der Fall wurde also einem Offizier mitgetheilt und dieser begab sich mit seinen Leuten zu dem betreffenden Posten, den er verlassen fand. Verkleidete Carlisten hatten den verwegenen Streich ausgeführt und bereits acht Vorposten escamotirt. So nahe befindet sich das Lager bei Estella, daß man dieser Tage das Geläute der Glocken und das Jubelgeschrei bei der Ankunft der Gefangenen hörte. Die gefangenen Musiker des Regiments Valencia mußten selbst dazu aufspielen; von nur zwei Regimentern zogen über 900 Gefangene auf. Es kann noch sehr lange währen. Mit der letzten Expedition hat man viel und ungemein wichtiges Terrain gewonnen. Aber im Wesen der Sache ist man auf demselben unvollkommenen Standpunkte, bei derselben Halbheit geblieben, wie bei den Kämpfen von Bilbao und Irun. Man hat sich begnügt, einer bedrängten Stadt eine augenblickliche Erleichterung zu verschaffen, ohne nun auch zugleich den Schlag gegen den Kern der feindlichen Macht zu führen. Hätte Moriones darauf verzichtet, als Triumphator in Pamplona einzuziehen, so würde er einen Tag früher, nämlich am 2. d. M., in Puente eingetroffen sein; Despujols konnte dann von Artajona in's Arga-Thal bei Mendigorria hinuntersteigen, und Primo durfte sich begnügen, den Monte Exquinza bis nach Lorca zu besetzen. Dann hätten die Carlisten mit ihren Kanonen Flügel haben müssen, um zu entwischen. Aber Moriones will einen zweiten Espartero machen, und dazu gehört jedenfalls ein pomphafter Einzug in eine befreite Stadt; Primo aber, der Andalusier, mehr Poet als Soldat, wollte dem Rivalen gegenüber einen größeren Trumpf ausspielen und Estella selbst nehmen. Despujols aber saß mit dem bestorganisirten Corps müßig auf den Bergen von Nequea, und blieb auch im Augenblicke, da Alles zusammenwirken und thätig eingreifen mußte, zu seiner passiven Rolle verurtheilt. So geht es, wenn Patriotismus ein leeres Wort, der König ein Kind und der Oberbefehlsherr eine autoritätslose Figur ist.

Italien.

Rom, 21. Febr. Im Senat debattirt man darüber, ob es zeitgemäß sei, die Todesstrafe abzuschaffen oder nicht. In der vorgestrigen Sitzung sprachen sich mehrere Mitglieder u. A. der Graf Hori und der Cassationspräsident Trombetta für, General Graf Menabrea gegen die Abschaffung aus; letzterer war besonders darum dagegen, weil voriges Jahr in Italien mehr als 2000 Menschen ermordet worden sind, die Gesellschaft könne sich gegen die Uebelthäter nur durch Verhängenlassen der Todesstrafe einigermaßen schützen. Marquis Joachim Pepoli und einige andere Redner bestritten die Richtigkeit dieser Ansicht, die Furcht vor der Todesstrafe halte keinen Mörder ab, seine Verbrechen auszuführen, das sei ja schon längst bewiesen, die Rechtslehrer Italien's und anderer Länder hätten daher fast alle für Abschaffung der Todesstrafe ihr Gutachten abgegeben. Die Tribünen sind jetzt seit langer Zeit sehr besucht, in den letzten Sitzungen waren auch einige berühmte englische Juristen anwesend. — Garibaldi wird vorläufig die Kammersitzungen nicht besuchen und das erste Mal das Wort ergreifen, wenn die Debatten über das Sicherheitsgesetz begonnen haben. Vorgestern besichtigte er das Colosseum und das Forum Romanum.

England.

London, 22. Febr. In Süd-Wales wird die Noth tagtäglich größer, wie aus dem Andrange zu den Arbeitshäusern ersichtlich. Außerordentliche Maßregeln werden getroffen, um das Unglück zu mildern. Wenn die Leute aus dem Unglück für die Zukunft die ernstliche Lehre ziehen wollen, daß ein Strike eine zweischneidige Waffe ist und daß man daher zu diesem Mittel nur mit großer Vorsicht und nicht zur Erzielung unbescheidener Ansprüche greifen muß, so wird der traurige Zwischenfall vielleicht doch einigen Nutzen schaffen. — Seit zwei Jahren bereits frißt sich in der Nähe von South Shields ein unterirdisches Feuer fort und brach dieser Tage wieder mit solcher Heftigkeit hervor, daß eine ganze Reihe von Häusern niedergerissen werden mußte, um größeres Unglück zu vermeiden. — Dr. Kenealy legt sich jetzt auf einfache und ungeschminkte Lügen. Er erzählt in seinem Blatte seinen bethörten Lesern, daß der des Mordversuchs angeklagte Gaikawar von Baroda eigentlich ihn gegen ein Honorar von 6000 Guineen zum Vertheidiger habe wählen wollen, aber nicht gekonnt habe, weil Kenealy inzwischen aus dem Advocatenstande ausgestoßen worden ist. Darauf schreibt heute die Firma Lattey und Hart an die „Times": „Unsere Chefs, die Advocaten Jefferson und Payne aus Bombay, haben alle Verhandlungen in dieser Angelegenheit im Namen Sr. Hoheit des Gaikawar von Baroda geführt. Alle diese Verhandlungen fanden telegraphisch allein zwischen ihnen und uns statt, und auf unseren Rath ertheilten sie uns den Auftrag, den Sergeant Ballantine zu engagiren. Der Name Dr. Kenealy wurde niemals erwähnt oder auch nur gedacht, und wir können die obige Behauptung nur als durchaus unwahr bezeichnen."

Rußland.

Warschau, 21. Febr. In Petersburg befindet sich auf der Tagesordnung das Project des Loskaufs der noch im Privatbesitz von polnischen Adeligen befindlichen Städte in den ehemals polnischen Provinzen Littauen, Wolhynien, Podolien und Kiew. Dieser Loskauf soll zu dem Zwecke bewirkt werden, um den polnischen Einfluß auf die städtische Bevölkerung in den genannten Provinzen zu beseitigen und denselben durch Einführung der neuen Städteordnung eine selbstständigere Verwaltung ihrer communalen Angelegenheiten zu sichern. Der betreffende Gesetzentwurf befindet sich bereits in der Vorbereitung und sind zur Betheiligung an den Berathungen über denselben die General-Gouverneure von Littauen und Südwest-Rußland nach Petersburg berufen worden. Von den 1025 mittleren und kleineren Städten Littauen's und Südwest-Rußland's befindet sich etwa der zehnte Theil noch im Besitz des polnischen Adels. Sämmtliche Städte haben eine männliche Bevölkerung von 1,383,000 Seelen, von denen 721,000 den verschiedenen christlichen Bekenntnissen und 662,000 der mosaischen Religion angehören.

Rumänien.

Bukarest, 23. Febr. Der Postverkehr, welcher bereits wieder hergestellt war, ist durch heftigen Schneesturm abermals unterbrochen worden. Der Schnee liegt hier stellenweise klafterhoch.

Amerika.

Washington, 20. Febr. General Sheridan hat dem von dem Congreß ernannten Ausschuß zur Untersuchung der Zustände in Louisiana berichtet, daß seit 1866 daselbst 2141 Personen wegen ihrer politischen Meinungen getödtet und 2115 verwundet wurden.

— 23. Febr. Das Repräsentantenhaus hat heute einen Gesetzentwurf angenommen, in welchem Bestimmungen über verschiedene Steuerauflagen getroffen werden. Nach denselben soll von Whiskey eine Abgabe von 90 und von Tabak eine Steuer von 24 Dollars erhoben und die Zölle auf Zucker und Syrup unter Aufhebung der im Jahre 1872 angenommenen Zollermäßigung von 10 Proc. auf 25 Proc. erhöht werden. Diejenigen Waaren, welche bis incl. den 10. Februar bereits auf die Schiffe verladen sind, bleiben von der Taxe befreit. (W. T.)

Australien.

— Aus Melbourne wird vom 20. d. telegraphirt, daß der übermäßigen Hitze, die daselbst herrschte, heftiger Regen gefolgt ist.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Wien, 25. Febr. Mehrere Morgenblätter veröffentlichen eine Zuschrift des Oberlandesgerichtspräsidenten Baron Hein, worin derselbe sein Schreiben an Baron Wittmann als ein vertrauliches Privatschreiben bezeichnet und hinzufügt, er habe darin Wittmann aufmerksam gemacht, daß die Darstellung der Ofenheim'schen Vertheidigung, der Prozeß Ofenheim sei ein Tendenzprozeß des Ministeriums, doch in der Behauptung gipfele, daß die Gerichte sich zu Werkzeugen eines unberechtigten Tendenzprozesses hergäben. Er bat deshalb Wittmann, gegen solche Angriffe auf die Unabhängigkeit und das Ansehen der Gerichte seine discretionäre Gewalt zu brauchen. Hierin liege aber gewiß kein Angriff auf die Stellung des Richterstandes.

Madrid, 24. Febr. Der König empfing heute die Gesandten Belgien's und Deutschland's, welche ihre Creditive überreichten.

Danzig, 25. Februar.

* Der Handelsminister hat die Bewilligung des kostenfreien Rücktransports aller zur Königsberger Provinzial-Gewerbe-Ausstellung gesandten Gegenstände auf der K. Ostbahn in sichere Aussicht gestellt.

* Der Seconde-Lieut. Hardt, vom 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4, ist zum Premier-Lieutenant befördert, der Sec.-Lieut. v. Staszewski, vom Gren.-Regt. No 1, als Premier-Lieut. in das 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. No. 4 versetzt; der Seconde-Lieutenant Schadenberg, von demselben Regiment, ist mit schlichtem Abschied entlassen.

* Das hiesige K. Postamt hat behufs Erleichterung des Verkehrs an den Schalterfenstern eine Anzahl amtlicher Verkaufsstellen für Freimarken, gestempelte Briefumschläge ꝛc. errichtet und zwar be den Kaufleuten: Becker, Frauengasse und Langebrück-Ecke, Lohn, Heiligegeistgasse 136, Engel, Heumarkt, Kraatz, Schilfgasse 1, Mandtler, Alstädt. Graben 24, Nagel, Schmiedegasse, Pahde, Schwarzes Meer 68, Panitzki, Vorstädt. Graben 37, Perlewitz, Baumgartsche Gasse 9, Schernick, 4. Damm 7, Sternberg, Langenmarkt 30, Timm, Langebrücke 5, Wilda, Gr. Krämergasse 7 u. 8, H. Alexander, Breitgassen- und Scheibenrittergassen-Ecke. Die vorbenannten Stellen sind durch ein Schild mit Kaiserkrone und Posthorn, sowie mit der Aufschrift: „Amtliche Verkaufsstelle für Postfreimarken, Postkarten ꝛc." kenntlich gemacht.

* Die Mahnung eines Schuldners durch eine Postkarte, welche nach dem ganzen Tone bezweckt, den Adressaten zu beleidigen, ist, nach einem Erkenntnisse des Ober-Tribunals vom 26. Januar cr., als öffentliche Beleidigung zu bestrafen, und demgemäß ist auch dem Beleidigten die Befugniß zuzusprechen, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldners bekannt zu machen.

* Die von dem „Centralorgan für das Realschulwesen" gebrachte und auch von uns abgedruckte Notiz, daß demnächst den Abiturienten der Realschulen auch das Studium der Medicin eröffnet werden solle, wird von dem „Reichsanzeiger" als unbegründet bezeichnet.

— In Betreff der vor Erlaß der Prüfungsvorschriften für Seeschiffer vom 25. September 1869 erworbenen Befähigungszeugnisse hat der Bundesrath in seiner Sitzung vom 10. d. beschlossen: 1) daß aus dem Beschluß des Bundesraths vom 28. Mai 1870 eine Verpflichtung der vor dem 1. Mai 1870 berechtigten Seeschiffer und Steuerleute zum Umtausche ihrer älteren Befähigungszeugnisse gegen neue Atteste zur Zeit nicht zu entnehmen ist: 2) daß es aber aus Zweckmäßigkeitgründen sich empfiehlt, auf den Umtausch der älteren gegen neue Atteste mehr als bisher hinzuwirken und deshalb die nachstehende Bestimmung zu treffen: Deutsche Seeschiffer und Seesteuerleute, welche noch auf Grund der vor dem ersten Mai 1870 ertheilten Befähigungs-Zeugnisse auf deutschen Kauffahrteischiffen fahren, sind verpflichtet, dieselben gegen neue, nach Maßgabe der Bekanntmachung vom 30. Mai 1870, betreffend die Prüfung der Seeschiffer und Seesteuerleute auf deutschen Kauffahrteischiffen ausgestellte Befähigungszeugnisse umzutauschen. In deutschen Häfen dürfen von den Seemannsämtern vom 1. Januar 1876 an nur die mit solchen Zeugnissen versehenen deutschen Seeschiffer und Seesteuerleute zur Musterung zugelassen werden. Die Seemannsämter sind jedoch ermächtigt, in dringenden Fällen Ausnahmen zu gestatten.

* Der, wie wir gestern mittheilten, in einem Hause der Ketterhagergasse gestohlene Ueberzieher ist, Dank den energischen Bemühungen der K. Polizei, schon nach wenigen Stunden dem Besitzer wieder zugestellt worden. Er wurde in einer Privat-Leihanstalt, freilich ohne den Inhalt seiner Taschen, ermittelt. Man hofft, den Dieb selbst ausfindig zu machen.

† Marienburg, 23. Febr. Gestern fand hier die Abiturientenprüfung statt, wozu sich 9 Primaner gemeldet hatten, 7 aber nur zugelassen worden waren, von denen einer die Prüfung nicht bestand, während den übrigen 6 nach Absolvirung des mündlichen Examens das Zeugniß der Reife zuerkannt wurde. — Die Hoffnung auf eine Verlängerung des

---

zu Boden falle; warum eine Rose an Wohlgeruch zunehme, wenn sie in der Nähe des Knoblauchs wachse. — Das war im Jahrhundert des Baco, Spinoza, Loke, Leibnitz die Philosophie, welche Pater Abraham in Wien servirte. Es bestand eine unleugbare Verwandtschaft zwischen seinen humoristischen Anlagen und der ganzen durch Jahrhunderte unveränderten Geschmacksrichtung des österreichischen, besonders des Wiener Publikums. Scherer sucht eine Erklärung des Wiener Geschmacks auch in den wirthschaftlichen Grundsätzen, in der Behandlung der ökonomischen Interessen derselben. Auch in der Wirthschaft zeigt sich der ganze Mensch. Es sind stets dieselben geistigen Mächte, welche alle großen Lebensinteressen gleichmäßig bestimmen. Der Wohlstand ist nicht bloß unerläßliche Bedingung von Bildung, Freiheit, Sittlichkeit, sondern das Resultat eben der Wirkungen, welche Bildung, Freiheit, Sittlichkeit erzeugen. Aneignung von Idealen, Leben nach Idealen, bekümmertes Ringen um Lösung sittlicher Probleme, das ist Arbeit des Geistes, die scheuen wir. Die mit stärkeren sinnlichen Reizen verbündete, an Gedanken nicht zu schwer tragende Poesie, dazu Humor, Tollheiten, Schwänke, daraus bildet sich das Mischungsverhältniß der Geschmacksrichtungen in Oesterreich, welches dasselbe durch alle Zeiten seither geblieben ist. „Der Spaß", sagt der Verfasser von seinen Landsleuten, „ist unser treuester Freund im Unglück, leider ein treuerer Freund als das Bewußtsein unserer Pflicht, als der Glaube an uns selbst, als die Begeisterung für das Große, als der Trotz auf unser Recht und unsere Kraft." So war Pater Abraham's Publikum und durch solche Einflüsse seiner Umgebung wurde er „ein interessanter Fall in dem geschichtsphilosophischen Capitel: Das Possenhafte als Krankheitsform des menschlichen Geistes." Ganz vermag keiner der österreichischen Poeten den gemeinsamen Stammvater, den Spielmann zu verleugnen.

Wir hätten noch Vieles über das Buch zu sagen, welches in seinem letzten Theile einige Abschnitte und einige hervorragende Gestalten der deutschen (außerösterreichischen) Literatur behandelt. Besonders gern sprächen wir über eine grundlegende Abhandlung, „die deutsche Literaturrevolution," in welcher die gemeinsamen Züge der Epoche von 1770 — 1815, die sich mehr und mehr regenden, dem einen nationalen Ziele zustrebenden Kräfte dieser Periode gemustert und unter einheitlichem Gesichtspunkte zusammengefaßt werden. Auch über Lessing, Schleiermacher, Caroline Schlegel, über Schopenhauer und die Pessimisten bringt das Buch goldene Bemerkungen. Wir müssen es indessen dem Leser überlassen, sie dort selbst zu suchen; eine Besprechung findet nothwendig ihre Grenzen und die unsrige hat dieselben eigentlich bereits überschritten. Aber eins wollen wir schließlich auch bemerken. Wenn wir den Gesammtinhalt des Buches überblicken, seine lose aneinander gereihten Partien uns zu einem organischen Ganzen verbunden denken, so stellt sich uns in demselben der Grundriß und das Gerüst einer Literaturgeschichte dar, so großartig concipirt, auf so sicheren wissenschaftlichen und historischen Forschungen fundamentirt, so weit und erschöpfend gedacht, wie weder das deutsche noch wahrscheinlich irgend ein anderes Culturvolk eine besitzen mag. Eine solche Geschichte des deutschen Literaturlebens künstlerisch zu gestalten, wäre nach den Proben welche dieses Buch enthält, kaum ein Anderer in dem Grade berufen wie Wilhelm Scherer. Wir besitzen gewiß vortreffliche Specialarbeiten auf diesem Gebiete, eine Summe von scharfen Urtheilen, glänzenden Abhandlungen, gelehrten Details und geistvoller Anordnung. Das deutsche Volk braucht aber eine Geschichte, eine historische und künstlerische Gesammtdarstellung seiner Literatur, ein Werk, welches in steter Fühlung bleibt mit der gesammten geschichtlichen und Cultur-Entwickelung unseres Volkes. Ein solches wäre ein wahrhaft nationales Werk. In den Aufsätzen, deren Inhalt und Gedankengang wir eben kurz besprochen haben, liegen die Vorstudien zu einem solchen nicht nur bereit, sondern schon künstlerisch geordnet vor uns. Niemand legt gewiß das Buch fort, ohne die Empfindung, daß es aus ihm ein, wenn auch nur skizzenhaftes historisches Bild unserer deutschen Literatur und ihrer gesammten Entwickelung empfangen habe. Ob der Verfasser dies beabsichtigt, wissen wir nicht. Ebensowenig wissen wir, ob es in seiner Absicht liegt, diese losen Theile und Werkstücke zu einem organischen Ganzen zu verarbeiten. Dem deutschen Volke würde mit einer von solchen Intentionen und solchen Kräften angelegten und ausgeführten Arbeit eine Gabe von höchstem Werthe und von großer nationaler Bedeutung geboten werden.

Gastspiels des Theaterdirectors Hoffmann haben wir leider aufgeben müssen, da Herr H. heute bereits definitiv den Schluß seiner Vorstellungen für den nächsten Dienstag angekündigt hat, weil anderweit geschlossene Verpflichtungen ihn binden. Zunächst ist der Stadt Graudenz ein Besuch zugedacht. Die Gesellschaft hat in Bezug auf ihre Leistungen allgemeinen Beifall gefunden.

-e- Elbing, 24. Februar. Der großen Gefahr, welche ein zweiter Eisgang der Nogat und besonders ein damit verbundener Dammbruch herbeiführen dürfte, sucht man hier bei Zeiten so weit zu begegnen, wie es einem so gewaltigen Naturereignisse gegenüber der schwachen Menschenkraft möglich ist. Auch heute hatten sich hier, einer Aufforderung des Landrath Frank zufolge, die Amtsvorsteher, Schulzen und Deichbeamten der diesseitigen Nogat-Niederung im Saale der Kreisstände versammelt, um sich gegenseitig über die etwa zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln zu verständigen. Tritt ein Dammbruch ein, so liegt die Elbinger Niederung vollkommen schutzlos da. Erst die nach Marienburg führende Chaussee, vorzugsweise aber der mit ihr parallel laufende, bedeutend höhere Damm der Ostbahn würde dem ungehinderten Andrang der Wasserfluth n das erste Hemmniß entgegensetzen. So gewinnt letzterer eine doppelte Bedeutung: er wird einerseits, wie im Jahre 1855, dazu dienen müssen, um den Viehtransport aus den überschwemmten Gegenden nach der Höhe zu übermitteln und er würde, wenn seine Wasserdurchgänge rechtzeitig geschlossen würden, die dahinter liegende Drausen-Niederung möglicher Weise gegen eine Ueberfluthung sicher stellen. Die Versammlung beschloß, über den letzten Punkt ein technisches Gutachten einzuholen. Was den Schutz der einzelnen Besitzungen und ihrer Bewohner anbelange, so sei auf die rechtzeitige Anschaffung von Kähnen vorzugsweise Rücksicht zu nehmen; für das Vieh dagegen Flöße aus Langholz zu bauen, wurde nach den Erfahrungen früherer Jahre als unthunlich bezeichnet. Hier leisten die zur Zeit in Elbing stationirten Prähme der Königlichen und städtischen Behörden offenbar bessere Dienste und sollen sogleich Schritte gethan werden, um dieselben rechtzeitig disponibel zu haben. Gleich nützlich werden sich bei einer Ueberschwemmung die hier überwinternden Canalfahrzeuge beweisen und wurde die Anordnung getroffen, daß diejenigen Gehöfte, welche durch den von einem Dammbruch hervorgerufenen hohen Wasserstand besonders gefährdet sind und schleunigste Hilfe beanspruchen, eine weiße Nothflagge aufhissen sollen. Noch beim letzten Eisgang hat sich gezeigt, daß die von der Nogat her einlaufenden Meldungen an die unrechte Adresse gelangten und zu manchen Mißständen Veranlassung gaben. Jetzt soll das Landrathsamt den Centralpunkt für dieselben bilden; hier wird auch die Presse ihre Mittheilungen empfangen, um in Zukunft unrichtige Notizen unmöglich zu machen. Zwar wurde schließlich von einer Seite her noch der Gedanke angeregt, nunmehr energisch mit Petitionen über die Weichsel-Nogat-Regulirung vorzugehen, jedoch hielt die Mehrzahl den jetzigen Zeitpunkt, wo Allen noch unmittelbare Gefahr drohe, nicht für geeignet. Uebrigens verlautet hier mit Bestimmtheit, daß die Regierung bereits Schritte gethan hat, um die so wichtige, nunmehr unaufschiebbare Angelegenheit zum Austrag zu bringen. Einige meinen, daß Hr. Meliorations-Bauinspector Krah in Königsberg, Andere, daß Hr. Regierungs-Baurath Alsen in Danzig mit der Ausführung der Vorarbeiten betraut worden sei.

** Conitz, 24. Februar. Die Bewohner unserer Stadt wurden in der Nacht gegen 2 Uhr plötzlich durch Feuerlärm aufgeschreckt. In einem Hause der Danziger Straße war aus nicht ermittelter Ursache Feuer ausgebrochen, welches bei der schlechten Bauart der in dieser Gegend stehenden Häuser schnell um sich griff. Obschon die hiesige freiwillige Feuerwehr rechtzeitig zur Stelle war, so machte doch die strenge Kälte jedes Löschen unmöglich. Die Spritzen nebst Schläuchen waren eingefroren und mußten erst in der Fabrik des Herrn Hindenburg mittelst heißen Wassers in Gang gebracht werden, und als die Spritzen endlich zu arbeiten anfingen, versagten sehr bald die Brunnen, welche bei den frühern Feuern ebenfalls bald ausgeschöpft worden waren. Als das Feuer schon die benachbarten Gebäude ergriffen hatte, brach plötzlich in dem mehrere Häuser weiter liegenden Bernstein'schen Hause ganz unvermuthet Feuer aus dem Dache hervor. Aus den genannten Gründen war ein schnelles Unterdrücken dieses Feuers nicht möglich, und brannte nicht nur dieses Haus, sondern auch das darauf folgende mit nieder. Auf der ersten Feuerstelle waren schon drei Gebäude abgebrannt, so daß von der ganzen Reihe nur noch das Zander'sche Haus aus den Brandtrümmern hervorragte. Am Vormittage schlug aus diesem, nachdem es die ganze Zeit hindurch schon geraucht hatte, plötzlich die helle Flamme hervor, und gegen Mittag war das Haus auch nur noch eine Trümmerstätte. Im Ganzen sind so sechs Wohnhäuser niedergebrannt. Wenn diese Häuserreihe auch zu der unansehnlichsten der ganzen Danziger Straße zählte, so wird durch das Fehlen so vieler Wohnungen die schon so große Wohnungsnoth in unserer Stadt noch erhöht werden. Die abgebrannten Häuser liegen an der einzigen Stelle, welche die innere Stadt mit dem Bahnhofe verbindet, und trat, da die ganze Straße mit dem Schutt der Gebäude angefüllt war, am Vormittage eine nicht geringe Stockung des an Markttagen besonders sehr lebhaften Verkehrs ein. Ein nicht zu unterschätzender Wink für die städtische Behörde, durch Anlegung einer etwa über den Mönchsee führenden Straße eine zweite Linie dem immer mehr sich steigenden Verkehr zu öffnen.

Königsberg, 25. Febr. Die Stadtverordneten-Versammlung beschloß in ihrer Sitzung am 23. d. M., den Magistrat zu einer gemeinsamen und sofort an das Abgeordnetenhaus zu befördernden Petition gegen die Theilung unserer Provinz in zwei Gouvernements, aufzufordern. — In den Tagen vom 29. Mai bis incl. 1. Juni d. J. findet hierselbst ein internationaler Markt von land- und hauswirthschaftlichen Maschinen, Geräthen und Gebrauchsgegenständen statt, für welchen die Anmeldungen bis zum 1. Mai erfolgt sein müssen. Es wird damit in denselben Tagen ein Markt für Zucht- und Nutzvieh verbunden.

* Der Fährbesitzer Herr v. Kalkstein zu Neuenburg erklärt, entgegen einer aus den „N. W. M." von uns entnommenen Mittheilung in Nr. 8984, wonach bei den Fährstellen zu Mewe und Neuenburg am 18. d. keine Bahnen über die Weichsel hergestellt gewesen, daß nicht allein bereits am 15. Februar c. eine bequeme mit jungen Kiefern ausgesteckte Eisbahn hergestellt war, sondern auch dieselbe mit Fuhrwerk ohne Gefahr passirt worden ist."

Vermischtes.

Meiningen. Der seiner Zeit bekannt gewordene v. Engel (ehemaliger Oberstlieutenant und Adjutant des Herzogs), der falsche Wechsel auf den Namen des Herzogs angefertigt hatte und deshalb zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, hat am 21. d. seine Begnadigung erhalten. Bei einem Casse er Bankgeschäft war bereits eine größere Summe Geldes für ihn deponirt, welche ihm bei seiner Entlassung zum Zwecke der Auswanderung überwiesen werden soll. E. hat ein Jahr seiner Strafzeit bereits verbüßt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 25. Februar.

		Crs.v.24			Crs.v.24.
Weizen			Pr. 4½ consol.	105,70	105 70
gelber			Pr. Staatsschldsch.	91,50	91,50
April-Mai	176,50	178	Wstp. 3½% Pfdbr.	87	87
Juni-Juli	180,50	182	do. 4% do.	96	96
Rogg matt,			do. 4½% do.	102	102
April-Mai	143	143,50	Danz. Bankverein	68	69
Mai-Juni	140,50	141	Lombarden[ex.Cp.]	241	238
Juni-Juli	140	140,50	Franzosen . .	532	530
Petroleum			Rumänier . .	34,50	34,30
pr. 200 ℔			Neue franz. 5% A.	—	102,70
April-Mai	—	—	Oester. Creditanst.	400,50	399
Rüböl April-Mai	54,20	54 50	Türken (5%)	43,25	43,10
Spiritus			Oest. Silberrente	69,50	69,40
loco	54,40	57,40	Russ. Banknoten	283,95	283,80
April-Mai	59	59,40	Oester. Banknoten	182,90	182,90
Ung. Schatz-A. II	91,20	91,10	Wechselcrs. Lond.	20,37	—

Ital. Rente 70,30. Fondsbörse ziemlich fest auf Deckungsbedürfniß.

Frankfurt a. M., 24 Febr. Effekten-Societät. Creditactien 199⅛, Franzosen 265⅝, Lombarden 118¼, Elisabethbahn 162, Silberrente 69½, Spanier extér. 23¼. Ziemlich fest, Spanier höher.

Hamburg, 24. Februar. [Productenmarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen pr. Februar 126℔. 1000 Kilo 184 Br., 182 Gd., pr. April-Mai 126℔. 182 Br., 181 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 183 Br., 182 Gd., pr. Juni-Juli 126℔. 185 Br., 184 Gd. — Roggen pr. Februar 1000 Kilo 150 Br., 148 Gd., pr. April-Mai 144½ Br., 143½ Gd., pr. Mai-Juni 143 Br., 142 Gd., pr. Juni-Juli 142 Br., 141 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco und pr. Febr. 56½, pr. Mai pr. 200 ℔. 56½. — Spiritus leblos, pr. 100 Liter 100% pr. Februar 44¾, pr. April-Mai 45 pr. Mai-Juni 45, pr. Juni-Juli 45½ — Kaffee fest, Umsatz 2500 Sack — Petroleum fest. Standard white loco 12,90 Br., 12,70 Gd., pr. Februar 12,80 Gd., pr. Februar-März 12,60 Gd., pr. August-Dezbr. 13,00 Gd. — Wetter: Frost.

Amsterdam, 24. Februar. [Getreidemarkt] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, pr. März —, pr. Mai 262. — Roggen loco ruhig, pr. März 179½, pr. Mai 176¼, pr. October 176½. — Raps pr. Frühjahr 345, pr. Herbst 361 fl. — Rüböl loco 32¼, pr. Mai 32½, pr. Herbst 34¼. — Wetter: Schön.

London, 24. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten bei schleppendem Geschäft zu nominell unveränderten Preisen. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 7300, Gerste 15,170, Hafer 21,400, Ortrs. — Wetter: Schnee.

London, 24. Febr. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. 5% Italienische Rente 68⅞. Lombarden 11⅝. 5% Russen de 1871 101⅜. 5% Russen de 1872 101. Silber 57⅜. Türkische Anleihe de 1865 42⅝. 6% Türken de 1869 57⅜. 6% Vereinigt. Staaten pr. 1882 104¼. 6% Vereinigt. Staaten 5% fundirte 103. Oesterreichische Silberrente 68¼. Oesterreichische Papierrente 64¼. 6% ungarische Schatzbonds 91½. 6% ungarische Schatzbonds 2. Emission 89¼. Platzdiskont 3¼ %. Spanier 22⅞.

Liverpool, 24. Febr. [Baumwolle] (Schlußbericht.) Umsatz 20,000 Ballen, davon für Speculation und Export 5000 Ballen — Middling Orleans 8⅛, middling amerikanische 7⅞, fair Dhollerah 5¼, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4⅝, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, new fair Domra 5¼, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8⅛, fair Smyrna 6½, fair Egyptian 8⅜. — Stramm. — Amerikanische Verschiffungen fest, aber ruhig.

Paris, 24. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 64 70. Anleihe de 1872 102 12½. Italienische 5% Rente 69 60 Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen 655 00 Lombardische Eisenbahn-Actien 300,00. Lombardische Prioritäten 248,00. Türken de 1865 42 95 Türken de 1869 293,75. Türkenloose 126,75 — Fest. Spanier extér. 22⅞, do. intér. 18.

Paris, 24. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Februar 24 25, pr. März-April 24. 50, pr. Mai-August 25. 00. pr. Mai-Juni 24, 75. Mehl ruhig, pr. Februar 52,00, pr. März-April 52,25. pr. Mai-August 53,75, pr. Mai-Juni 53,00. Rüböl matt, pr. Februar 73,75, pr. März-April 74. 25, pr. Mai-August 75, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 77,00. Spiritus behauptet, pr. Februar 53 25, pr. Mai-August 54. 50

Antwerpen, 24 Februar Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht) Raffinirtes Type weiß, loco 30 bez u. Br., pr. Febr. 29½ bez., 30 Br., pr. März 30½ Br., pr. September 33 Br., pr. September-Dezbr. 33½ Br. — Ruhig.

Newyork 23 Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 83C. Goldagio 14⅝, 5/20 Bonds pr. 1885 1 9⅞, do. 5% fundirte 115, 5/20 Bonds pr. 1887 119⅝. Eriebahn 27⅞, Central-Pacific 6½ Newyork Centralbahn 101¼. Höchste Notirung des Goldagios 14⅝, niedrigste 14½. — Waarenbericht Baumwolle in Newyork 16, do. in New-Orleans 5½, Petroleum in Newyork 14¼. do. in Philadelphia 3⅜. Mehl 4D. 90C., Rother Frühjahrsweizen 1D 18C. Mais (old mixed) 91C., Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝ Kaffee (Rio-) 17¾, Schmalz (Mark Wilcox) 14¼C., Speck (short clear) 10½C. Getreidefracht 8½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25 Februar.

Weizen loco sehr matter, pr. Tonne von 2000 ℔.

fein glasig u weiß	134-138℔.	200 210 ℳ Br.	
hochbunt . . .	132 135℔.	190-195 ℳ Br.	
hellbunt . . .	130-133℔.	185-192 ℳ Br.	160-196
bunt	126-131℔.	175 185 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	132 136℔.	170 175 ℳ Br.	
ordinär	126 134℔.	158 175 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 183 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. April-Mai 186 ℳ bez., 187 ℳ Br., Juni-Juli 190 ℳ bez.

Roggen loco ohne Umsatz, pr. Tonne von 2000 ℔.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 137 ℳ

Auf Lieferung pr. April-Mai 141½ ℳ Br. 139 ℳ Gd., pr. Mai-Juni 141 ℳ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage 20,535 gem 4½ % Preuß. Consol. Staats-Anleihe 105,55 Gd. 3½ % Preuß. Staats-Schuldscheine 91,40 Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftlich 86,70 Gd., 4 % do. do. 95,70 Gd., 4½ % do. do. 102 25 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90,00 Br. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br., 99,50 Gd. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,00 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 95,00 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 25 Februar 1875.

Getreide-Börse. Wetter: Frost. Wind: Süd.

Weizen loco fand am heutigen Markte nicht die günstige Stimmung der letzteren Tage, weil der gestrige Londoner Markt ganz geschäftslos gewesen und Verkäufe für hier daselbst nicht gemacht werden konnten. Zwar wurden hier heute bei guter Zufuhr 280 Tonnen gehandelt, doch sind die dafür bewilligten Preise nur schwach behauptet, in einigen Fällen auch etwas billiger als gestern gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 129/30, 130/1℔. 170, 175 ℳ, 133℔ 176 ℳ, blauspitzig 131/2℔. 160 ℳ, bunt 129, 132℔. 180, 18 , 182, 183 ℳ, hellbunt 133℔. 185 ℳ, hochbunt und glasig 130/1, 131/2℔. 188, 190, 191 ℳ, extra fein 132℔ 195 ℳ pr. Tonne. Termine billiger, April-Mai 186 ℳ bez., 187 ℳ Br., Juni-Juli 190 ℳ bez. Regulirungspreis 183 ℳ

Roggen loco unverändert feucht, 120℔. 134 ℳ, 127℔. 146 ℳ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 20 Tonnen. Termine geschäftslos, April-Mai 141½ ℳ Br., 139 ℳ Gd., Mai-Juni 141 ℳ Br. Regulirungspreis 137 ℳ — Spiritus nicht verkauft.

Productenmärkte.

Königsberg, 24 Februar. (v. Portatius & Grothe) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 122℔. 167 50, 130℔. 171,75, 176,50, 134/5℔. 178,75, russ. 124/5℔. 175,25 ℳ bez bunter 125℔. 169,50, russ. 120/1℔. 169,50, 122 3℔ 167, 124/5℔. 169, 125℔. 167 ℳ bez., rother 126/7℔. 164,75, 130℔. 166,75, 131℔. 171,75, 132℔. 169,50, 171, 133 4℔. 169 50, russ. 117℔. wack 159, 125℔. 170, 125/6℔. blausp. 160, 128/9℔. 172, 131/2℔ 172,50 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer: 118℔. 127,50, 120℔. 128,25, 122℔. 131,25, 122 3℔. 133,75 123℔. 133,75, 124℔. 138,75, 125℔ bes. 136 25, 125℔. und 125/6℔. 138,75, 125/6℔ 137,50, 138,75, 140, 126℔ 137,50, 126/7℔ 140, 141,25, 127℔. 141,25 ℳ bez, fremder: 113℔ 119, 113 4℔. 120, 114℔. 119, 120, 114/5℔. 121,25, 116℔. 122,50, 116/7℔. 122,50, 124, 117/8℔ 125, 119/20℔ 126,25 127,50, 120℔ 126, 127, 121℔. 127,50, 122℔. 130, 122/3℔ 132,50, 123/4℔. 133,75 ℳ bez. — Gerste pr. 1000 Kilo große 130, 140, 142,75 ℳ bez, kleine 114,25, 117, 120, 120,50, 121,50, 125,75 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 148,50, 156, russ. 142, 144, 146,50, 147, 148,75, 149, 150, schwarz 146, 148 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 148,75, 153,25 ℳ bez. — Bohnen pr. 1000 Kilo 166 75 ℳ bez. — Wicken pr. 1000 Kilo 180, 193,25 ℳ bez. — Buchweizen-Grütze pr. 1000 Kilo I. 198 ℳ bez. Leinsaat pr. 1000 Kilo feine 204,50, 205,75, hochfein 245,75 ℳ bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo, Dotter 194,50 ℳ bez. — Kleesaat pr. 100 Kilo rothe 66, 78, 84 ℳ bez, weiße 111 ℳ bez. — Rübkuchen 16 ℳ bez. — Spiritus 10 000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Liter und darüber loco 57¼ ℳ Br., 56 ℳ Gd., 56¼ ℳ bez., Februar 57½ ℳ Br., 56¼ ℳ Gd., März 58 ℳ Br., 57 ℳ Gd., Frühjahr 60 ℳ Br., 59 ℳ Gd., Mai-Juni 61 ℳ Br. 60 ℳ Gd. Juni 62 ℳ Br., 61 ℳ Gd., Juli 63 ℳ Br., 62½ ℳ Gd., August 64 ℳ Br., 63½ ℳ Gd., September 65 ℳ Br., 64 ℳ Gd.

Stettin, 24. Febr. Weizen pr. Frühjahr 182,00 ℳ, pr. Mai-Juni 182 00 ℳ Roggen pr. Februar 150 00 ℳ, pr. Frühjahr 142 50 ℳ, pr. Mai-Juni 139,00 ℳ Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 52 00 ℳ, pr. April-Mai 52 50 ℳ — Spiritus loco 56 60 ℳ, pr. Februar 58.20 ℳ. pr. April-Mai 59,90 ℳ, pr. Juni-Juli 60,60 ℳ. — Winterrübsen wenig verändert, pr. 1000 ℔ loco 250—259 ℳ bz., pr. März-April 267 ℳ Gd., pr. April-Mai 267 ℳ Gd.. pr. September-October 259 ℳ bez. — Petroleum loco 13.40 bis 13,45—13 50 ℳ bez. u. Br. Regulirungspreis 13,25 ℳ, Februar 13,20 ℳ bez., 13,25 ℳ Br.. September-October 12,75 ℳ bez. u. Gd., 13 ℳ Br. — Schmalz, Wilcox, 63,50 ℳ bez. — Soda, calc. Newcastler 9,75 ℳ tr. bez.

Breslau, 24. Febr. Kleesamen, gut verkäuflich, rother matter, pr. 50 Kilogr. 46—50—53,50 ℳ, weißer mehr Kauflust, 56—60—71 ℳ; hochfein über Notiz bezahlt. — Thymothee mehr offerirt, pr. 50 Kilogr. 28—31,50—35 ℳ

Berlin, 24 Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 162—198 ℳ nach Qual gefordert, pr. April-Mai 179.00—178, 0 ℳ bez.. pr. Mai-Juni 180,50—179,50 ℳ bez., pr. Juni-Juli 182,50—182,00 ℳ bez., pr. Juli-August 183,50—183,00 ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 139 -160 ℳ nach Qual. geford., pr. Febr. 145 00 ℳ bez., pr. Febr.-März 144,50 ℳ bez., pr. Frühjahr 143,50—143 00—143,50 ℳ bez pr. Mai-Juni 141.50—141,00 ℳ bez., pr. Juni-Juli 141,00—140,50 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 144—188 ℳ nach Qual gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr 158—186 ℳ nach Qual. gefordert. Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 187—234 ℳ nach Qual., Futterwaare 177—186 ℳ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No 0 26,00 25,00 ℳ, No. 0 u 1 24,75—23,00 ℳ. Roggenmehl pr. 100 Kilogr brutto unverst. incl. Sack No. 0 23 00—22,00 ℳ, No. 0 u. 1 21,00—20,00 ℳ, pr. Febr. 20,70—80—70 ℳ bez pr. Febr.-März 20,70—20,80 70 ℳ bez. pr. März-April 20,70 80—70 ℳ bez., pr. April-Mai 20 70—80—70 ℳ bez., pr. Mai-Juni 20,70 - 80—70 ℳ bez. pr. Juni-Juli 20,70—20,80—70 ℳ bez., pr. Juli-August do. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 62 ℳ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 54 ℳ bez., pr. Febr. 54,5 ℳ bez., pr. Febr.-März 54.5 ℳ bez., pr. April-Mai 54,7—5 ℳ bez, pr. Mai-Juni 55,8—3 ℳ bez., pr. Septbr.-Octbr. 58—57,8 ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 30 ℳ bez., pr. Febr. 29 ℳ bez pr. Febr.-März 26,50 ℳ bez., pr. Septbr.-Octbr. 27 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 57,4 ℳ bez, mit Faß pr. Febr. 59,2—59,3 ℳ bez. pr. Febr.-März 59,2—59,3 ℳ bez., pr. April-Mai 59,4 - 6—5 ℳ bez, pr. Mai-Juni 59.2—6—5 ℳ bez, pr. Juni-Juli 59,9—60,2—60,1 ℳ bez, pr. Juli-August 61—61 3—2 ℳ bez.. pr. August-Septbr 61 4—6—5 ℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. Febr Wind: SW. Nichts in Sicht.

Thorn, 24. Febr. — Wasserstand: 3 Fuß 4 Zoll. Wind: O. — Wetter: klar, Frostwetter.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
25	8	339,04	— 9,6	S., flau, hell, klar.
	12	338,69	— 2,5	S., flau, hell, klar.

Berliner Fondsbörse vom 24. Februar 1875.

Die Börse zeigte gegen das gestrige Geschäft fast keine Veränderung, wenigstens herrschte dieselbe träge, lustlose, theilweise auch matte Tendenz, und die Umsätze blieben in Folge dessen auf das Aeußerste beschränkt. Die Liquidation beeinträchtigte das laufende Geschäft nur in unbedeutendem Maße, und dieselbe nimmt einen leichten und glatten Verlauf, die Geringfügigkeit der schwebenden Engagements und die Flüssigkeit des Geldmarktes lassen auch nicht erwarten, daß irgend welche Schwierigkeiten das Regulirungsgeschäft stören werden. Die internationalen Speculationspapiere eröffneten unter ihren gestrigen Schlußcoursen, konnten sich, obgleich die Coursbewegung sogleich steigende Richtung einschlug, doch aber nicht auf das Niveau dieser letzteren erheben. Anfänglich matt, besserten später auch die localen Speculationseffecten Tendenz und Course. Für ausländische Staatsanleihen entwickelte sich zu den bereits anfänglich herabgesetzten Coursen einige Kauflust, so waren namentlich Italiener, Oesterreich. 1860er Loose und Türken ziemlich rege. Amerikaner behaupteten sich gut, Russische Werthe fest, Bahnen namentlich rege und anziehend, £-Anleihen gefragt. Preußische und andere deutsche Staatpapiere in ruhigem Verkehr. Das Prioritätengeschäft zeigte sich nur schwach zu meist unveränderten Coursen. Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte war die Stimmung gedrückt und von Cours-Rückgängen begleitet. Ebenso ließen die meisten Bankactien, die überhaupt gehandelt werden, im Course nach. Industriepapiere sehr still und wenig fest. Bergwerke matt und nachgebend.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	99,50
Staats-Schuldsch.	3½	91,50
Pr. Präm.-A. 1855	3½	138,50
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,25
do. do.	4½	102,70
Pommer. Pfdbr.	3½	88
do. do.	4	96 50
do. do.	4½	102,80
Posensche neue do	4	95,10
Westpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96
do. do.	4½	102
do. do.	5	106
do. neue	4	95
do. do.	4½	102
Pommer. Rentenbr.	4	97,25
Posensche do.	4	96,75
Preußische do.	4	97,25
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . .	4	121
Bayer. Präm.-A.	4	122,40
Braunsch. Pr.-A.	—	74,50
Cöln-Md. Pr.-S.	3½	108,25
Hmbg. 50rtl. Loose	3	168
Lübecker Pr.-Anl.	3½	178,50
Oldenburg. Loose	3	132

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd. Pr. H.-B.	5	100,75
do. Grd.-Pfb.-Bk	5	102,50
Cent. Bd.-Cr.-Pfdb	5	107,20
do. do.	4½	99,50
Kndb. do.	5	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr	5	—
Gotha Präm.-Pf	5	109,25
Pomm. Hyp.-Pfdb.		
II. u IV. Em. rz. 110	5	102
III. Em. rz. 100	5	100
Stett. Nat.-Hyp.-P.	5	100.75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,90
do. Silber-Rente	4½	69,40
do. Loose 1854	4	113
do. Cred.-L. v. 1858	—	359
do. Loose v. 1860	5	116
do. Loose v. 1864	—	314
Ungar. Eisenb.-An	5	74,80
Ungarische Loose	—	174
do. Schatzanw. II.	6	91,10
Russ.-Engl. Anl. 1822	5	102,60
do. do. Anl. 1862	3	74,50
do. do. Anl. 1862	5	102,80
do. do. von 1870	5	103,60
do. do. von 1871	5	101,70
do. do. von 1872	5	102
do. Stiegl. 5. Anl	5	86,90
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	97,25
do. Präm.-A. 1864	5	171,90
do. do. von 1866	5	171,50
Russ. Bod. Crd.-Pfb.	5	92
Russ. Central. do.	5	86,90
Russ. Pol. Schatzobl	4	89,60
Pol. Cer. Pfdbr. Lit. A	5	—
do. Part.-Oblig.	4	324
do. Pfdbr. 3. Em.	4	83,30
do. do. do. do	5	81
do. Liquidat.-Pf.	4	70,75
Amerik. Anl. p. 1882	6	—
do. 6. Serie	6	99,10
do. Cons. g. 1885	6	102,30
do 5% Anl.	5	99,10
do. do p. 1881	6	103 50
Newyork. Stadt-A.	7	101,75
do. Gold-A.	6	99,90
Italienische Rente	5	69,80
do. Tabaks-Act.	6	503
do. Tabaks-Obl.	6	99,30
Französische Rente	5	102,75
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	84,75
Rumänische Anleihe	8	106
Türk. Anl. v. 1865	5	43,10
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	98,75

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1873
Aachen-Mastricht	29,50	—
Bergisch-Märk	78,25	—
Berlin-Anhalt	116	16
Berlin-Dresden	51,50	5
Berlin-Görlitz	66,50	3
do. St.-Pr.	98	5
Berlin-Hamburg	180,50	10
Berlin. Nordbahn	19	5
Berl.-Potsd.-Magdb.	75	4
Berlin-Stettin	131,50	10¾
Bresl.-Schw.-Frb.	78,75	8
Cöln-Minden	107,40	—
do. Lit. B.	103,10	5
Cref.-Kr.-Kempen	1,50	0
do. St.-Pr.	2,10	0
Halle-Sorau-Gub.	25,40	0
do. St.-Pr.	40	0
Hannover-Altenbek	20	0
do. St.-Pr.	38,25	5
Märkisch-Posen	25,10	0
do. St.-Pr.	51	0
Magdeb.-Halberst.	77,75	—
do. St.-Pr.	64 80	3½
do. C.	94 75	—
Magdeb.-Leipzig	200	14
† do. Lit. B.	92,75	4
Münst.-Ensch. St.-P	27,25	5
Nordhausen-Erfurt	45	4
do. St.-Pr.	43	0
Oberschl. A. u. C.	140	13⅔
do. Lit. B.	131,50	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	41,50	0
do. St.-Pr.	77	0
Pomm. Centralbhn.	3	0
Rechte Oderuferb.	—	6½
do. St.-Pr.	110	6½
Rheinische	116,25	9
Rhein-Nahe	20,20	0
† Stargard-Posen	100,90	4½
Thüringer	110,50	7¼
Tilsit-Insterburg	33	—
Weimar-Gera gar.	66,90	4½
do. St.-Pr.	50,50	5
Brest-Grajewo	44	—
Brest-Kiew	59,50	5
† Galiz. Carl-L.-B	104,20	9
Gotthardbahn	96	6
† Kronpr. Rud.-B.	63,50	5
Lüttich-Limburg	12,80	0
Oester.-Franz. St.	—	10
† do. Nordwestb.	274	5
do. B. junge	117	5
† Reichenb.-Pardb.	67,75	4½
Rumänische Bahn	34,30	—
do. St.-Pr.	82,75	8
† Russ. Staatsb.	110,50	6,08
Südösterr. Lomb.	—	5
Schweiz. Unionb.	8,50	0
do. Westb.	14	1½
Warschau-Wien	259	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100,60
† Kaschau-Oderbg.	5	73,90
† Kronpr.-Rud.-B.	5	84,50
† Oest.-Fr.-Staatsb.	3	327,25
† Südöst. B. Lomb.	3	249,60
† Südöst. 5% Oblig.	5	87,60
† Oesterr. Nordwestb.	5	87,10
do. do. B. Elbethal	5	69,75
† Ungar. Nordostb.	5	63 50
† Ungar. Ostbahn	5	61,30
Brest-Grajewo	5	86,50
† Charkow-Azow rtl	5	100,20
† Kursk-Charkow	5	100,50
† Kursk-Kiew	5	100,80
† Mosco-Rjäsan	5	101,10
† Mosco-Smolensk	5	100,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,60
† Rjäsan-Kozlow	5	101
† Warschau-Teresp.	5	100,10

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1873
Berliner Bank	74,25	0
Berl. Bankverein	81,50	5½
Berl. Cassen-Ver.	235	29
Berl. Com. (Ges.)	60,75	0
Berl. Handels-G	118	6½
Berl. Wechslerbk	91,20	0
Bresl. Discontob	84,50	2½
Centralb. f. Bauten	53	5
Centb. f. Ind. u. Hd	74,80	4
Danzig. Bankver.	69	3
Danziger Privatb.	115	7¼
Darmst. Bank	142	10
Deutsche Genoss. B	98,50	3
Deutsche Bank	86,50	4
Dtsch. Eff.- u. W	112,60	9⅛
Deutsche Unionb.	71,75	1
Disc.-Command.	155	14
Gew.-Bk. Schuster	63	0
Int. Handelsges.	60,50	—
Königsb. Ver.-B.	81,90	0
Meininger Credit.	89,50	5
Norddeutsche Bank	143	10⅝
Oest. Kred.-Anst.	—	5⅝
Pom. Ritterschaft.-B.	120	9
Preußische Bank	151,50	20
do. Bodencr.-B	106	0
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	118,75	9½
Preuß. Cred.-Anst.	57,25	0
Schaffhaus. Bnkv.	114,50	—
Schles. Bankverein	102,20	6
Stett. Vereinsbank	80,30	0
Ver.-B. Quistorp	28,20	0
Bauverein Passage	23,50	—
Berl. Centralstraß.	35,25	5
Deutsche Baugesf.	50,50	0
do. Eisenb.-B.-G	26,90	0
do. Reichs-Cont.	85,25	8
[illegible] Bau-G.	35	2½
A. B. Omnibusg	105	15
Str.-B. f. Baumat.	33	0
[illegible]	11,50	—
Nordd. Pap.-Fabr	43	0
Wöhlert Maschin.	39	—
Westend-Gesellsch.	20,10	0
Baltischer Lloyd	27	—
Elbing. Eisenb.-G	0,80	0
Königsbg. Walzm.	29,50	0
Münnich, Ch. M.	—	—
Oberschl. Eisenb.-B.	51,50	5

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1873
Dortm. Union Bgb.	22	—
Königs- u. Laurah.	114,25	—
Stolberg, Zink	27	9
do. St.-Pr.	85	6½
Victoria-Hütte	50	—

Wechsel-Cours v. 24. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	3½	—
do.	2 Mn.	3½	—
London	8 Tg.	3½	—
do.	3 Mn.	3½	—
Paris	8 Tg.	4	—
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	—
do.	2 Mn.	3	—
Wien	8 Tg.	4½	182,65
do.	2 Mn.	4½	181,55
Petersburg	3 Wch.	5½	282,90
do.	3 Mn.	5½	280,80
Warschau	8 Tg.	5½	288,70

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,58
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	16,40
Imperials	16,75
Dollar	4,19
Fremde Banknoten	99,83
Oesterreichische Bankn.	182,90
do. Silbergulden	193
Russische Banknoten	283,80

Heute Morgen um 1 Uhr wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.

Danzig, den 25. Februar 1875.

1434) **C. Fast und Frau.**

Die Verlobung meiner Tochter **Adeline Schmidt** geb. **Nehring** mit dem Hauptmann u. Compagnie-Chef im Königl. 2. Bayrischen Pionierbataillon Herrn **A. Bernhard** erlaube ich mir hiermit statt besonderer Anzeige mitzutheilen

Clausfelde, im Februar 1875.

1481) **F. Nehring.**

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Pauline** mit dem Kaufmann Herrn **M. Falk** beehre ich mich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.

H. Stein's Wwe.
geb. Fürstenberg.

Pauline Stein,
M. Falk.
Verlobte.

Lauenburg in Pomm., 24. Februar 1875.

Die hiesige communalärztliche Praxis ist an den zweiten hier ansässig gewordenen Arzt bereits vergeben.

Putzig.

Der Magistrat.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Fünf Hauptgewinne, bestehend in 5 compl. Equipagen, darunter eine vierspänn. Equip. Loose à 3 Rmk. (Ausw. bel. für Bestellgeld u. Frankatur der Sendung 3 M. 15 Pf. einzusenden) zu haben bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dampfer-Linie.

Antwerpen-Danzig.

Erste Expedition von Antwerpen Dampfer **Thorwaldsen** gegen **20. März.**

Demselben folgt

Dampfer **„Juliane Renate“ Anfangs April.**

Näheres bei

De Leeuw & Philippsen,
Antwerpen,
F. G. Reinhold,
1471) **Danzig.**

Das Bureau der 2. Bezirks-Compagnie befindet sich vom 1. März ab **Poggenpfuhl-** und **Thornschegassen-Ecke.**

Ebert.

Privat-Unterricht.

Für Damen, welche sich kaufmänn. Kenntnisse aneignen und sich zum Buchführer heranbilden wollen, eröffne ich Anfangs k. M. einen Lehr-Cursus im Zirkel, woran sich noch einige Schülerinnen betheiligen können. Die Unterrichts-Gegenstände sind: Kaufmännisches Rechnen, Wechselkunde, einfach. u. dopp. Buchführung nebst Correspondenz. Zur näheren Besprechung resp. Anmeldung bin ich in den Vormittagsstunden bereit.

H. Lewitz,
1451) 4 Damm 3.

Messina-Apfelsinen

gesunde hochfeine Frucht,

gebe bei Kisten jetzt mit 7⅓ Thlr. Netto Cassa ab; ausgezählt billigst.

F. E. Gossing, Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

Sämmtl. Branntweine

gebe zu ermäßigten Preisen an Wiederverkäufer ab. **H. H. Zimmermann,**
1359) Langfuhr 78.

Feinsten rectific. Sprit

1359) empfiehlt billigst
H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Magdeb. Sauerkohl,

Dillgurken, Himbeer- u. Kirschsaft
empfiehlt billigst **M. J. Zander,**
1472) Breitgasse 71.

Frische Seelachse

erhielt täglich frische Zufuhr, sowie delikat geräucherte Spickgänse und Keulen.

Gr. geräuch. Maränen

heute Abend frisch aus dem Rauch, empfiehlt und versendet bei billigster Preisberechnung

Alexander Heilmann,
1416) Scheibenritterg. 9.

---

1 Kiste prima amerikanisches Speck

ist billig abzugeben im Comtoir Jopengasse 60. (1388



Yellowmetall, Kupfer, Zink von Schiffsböden

kauft und zahlt den höchsten Preis
die Metallschmelze von

S. A. Hoch,
Johannisgasse 29.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Der am 15. März stattfindende Bazar, welcher übrigens der erste seit mehreren Jahren ist, der zum Besten unseres Vereins veranstaltet wird, soll uns zu den erforderlichen Mitteln verhelfen, um, wie bisher, so auch in Zukunft, bei unvorhergesehenen Nothständen, wie z. B. bei der drohenden Ueberschwemmungsnoth an Weichsel und Nogat, lindernd und helfend eintreten zu können. —

Wir bitten deshalb wiederholt alle beitragenden Mitglieder unseres Vereins, unser Unternehmen nach besten Kräften zu unterstützen; auch die geringste Gabe wird von den unterzeichneten Vorstandsmitgliedern dankbar entgegengenommen, und fügen wir nur noch die Bitte an die freundlichen Geber hinzu, die Gegenstände mit dem Preise zu versehen, der bei dem Verkauf zu Grunde gelegt werden soll.

A. v. Diest. M. Piwko. C. Conwentz. H. Czwalina. M. Gibsone. E. Brinckmann. M. Nisbet. A. Schottler. E. Steffens. J. v. Tresckow. H. v. Winter. M. Reinicke. (1310

Freitag, d. 26., und Sonnabend, d. 27. Febr.,

kommen in dem

Gr. Ausverkauf

des zur **A. Berg**schen Concurs-Masse gehörigen Waaren-Lagers **Portechaisengasse No. 8**

zu gerichtlichen Taxpreisen

zum Verkauf:

Garnirte und ungarnirte Damen-Winterhüte, Capotten, Handschuhe, seidene Tücher und Shawls, leinene Tücher, Schürzen, wollene u. Morgenhauben, Kragen, Stulpen, Gardinen-Zeuge, Tarlatan, Nett, Mull, echte Sammete, Federn, Blumen, Seiden- und Sammet-Band, Hut-Taffete, Ripse, Shlipse, Verhemden, gest. Einsätze, Striche, Futtergaze.

Geöffnet von 9 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 6 Uhr Nachmittags.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich am **2. März** c. im Hause des Herrn **H. Struck,** vormals **Zielke,** am Markte, ein

Weiß- und Kurzwaarengeschäft

eröffne und mit allen in dieses Fach fallenden Artikeln gut sortirt sein werden.

Durch strenge Reellität, billigste Preisnotirung und freundliche Bedienung hoffe ich das Vertrauen der mich Beehrenden zu erwerben.

Pr. Stargardt, den 22. Februar 1875.

Laura Schwarz.

Damengarderobe fertige ich nach wie vor unter billigster Preisberechnung an.

Das Möbel-Magazin

von **Otto Jantzen**

vormals **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

in Danzig, Langenmarkt No. 2, vis-à-vis der Börse,

empfiehlt

zu Ausstattungen und neuen Einrichtungen vollständige in eigenen Werkstätten gediegen gearbeitete Möblements,

außerdem in großer Auswahl einzelne Gegenstände:

Sophas in kräftigsten Polstern mit Damastbezug von 21, 22—26 Rß., feine geschweifte Sopha's (Causeusen), mit bestem Damast- und Lastingbezug von 32 Rß. an, desgl. in Plüsch von 38 Rß., sowie hochelegante Garnituren zu verschiedenen Preisen.

Speise- und Sophatische, viereckig, oval und rund, von 5, 9, 10, 12, 15, 24, 28, 34 Rß. bis zu den feinsten. Mah. feine Nähtische 8, 9 u. 10 Rß.

Silber- u. Wäschespinde, erstere mit Etagère u. Spiegel, innen polirt, 1 Thür, von 24—29 Rß., 2 Thüren von 34 Rß. u. s. w., letztere von 5, 7, 13, 15 Rß.

Kleiderspinde zum Auseinandernehmen, 1 Thür, von 11 Rß., 13 Rß. u. s. w.

Stühle pro ½ Dtzd. von 9 u. 11 Rß., Wiener Stühle pr. ½ Dtzd. 13 Rß., desgl. feinere von 17 Rß. an u. s. w. Klavierstühle à St. 3 Rß., Kinderstühle.

Büffet's in nußbaum u. mahagoni, mit Etagen, von 38 Rß. an, in Eichen bis 400 Rß.

Damen- u. Herren-Bureaux von 44—58 Rß., sowie Schreibsecretaire in mah. u. nußb., für Damen kleinere, für Herren große Schreibtische von 21 Rß.

Bettgestelle in birk., mahagoni und nußbaum, mit Federmatratze und Keilkissen, von 20 Rß. an, in Kiefern polirt à Stück complet 19 Rß.

Wasch-Toiletten à 2, 3⅔, 4, 6 u. 7 Rß., sowie feinere mit Marmor-Aufsatz.

Spiegel in großer Auswahl von 2½ Rß. an, große Pfeilerspiegel mit Marmor-Console in Gold- oder Holz-Rahmen 30 Rß. u. s. w.

Complete Speise- u. Schlafzimmereinrichtungen stets in jeder Holzart am Lager. Von **Comtoir-Pulten und Schränken reichhaltig Lager.**

☞ Das Magazin verkauft seit seiner Gründung nur zu festen Preisen.

Stroh-Hüte

werden gut gewaschen, modernisirt und gefärbt in der Strohhut-Fabrik

August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Herings-Auction.

Dienstag, den 2. März 1875, Vormittags 10 Uhr,

Auction mit diversen Sorten

Norwegischer Fett-Heringe und schottischer Tornbellies-Heringe

in dem Herings-Magazin „Lange-Lauf“, Hopfengasse No. 1, von

1315) **Robert Wendt.**

Schwedische

Jagd-Stiefel-Schmiere,

während der jetzigen Jahreszeit in jeder Haushaltung unentbehrlich und bei allen Truppentheilen schon seit vielen Jahren eingeführt, empfiehlt (141

Albert Neumann,
Langenmarkt 3, vis-a-vis der Börse.

Am 1. März c. treffe ich mit einem Transport gut gerittener Pferde und 3 Paar starken eleganten Wagenpferden hier Krebsmarkt 8, ein.

F. Claassen.



Pferde-Verkauf.

Auf dem Gutshofe in Sartawitz bei Schwetz stehen

1. ein dunkelbrauner englischer Vollblut-Zuchthengst (Carrabas), 9 Jahre alt, 5′ 5″ groß, complet auch geritten,
2. zwei elegante braune Wagenpferde, 9 Jahre alt, 5′ 1″ groß und
3. zwei sehr elegante Wagenpferde (Schwarzschecken), 7 Jahre alt, 5′ 6″ groß, zum Verkauf.

Sartawitz, 24. Februar 1875. (1482

Das Dominium.

Eine ca. 16 Fuss lange Tombank, ein **Repositorium** und einige **Regale** sind zu verkaufen Langgasse 81.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt billigst in beliebigen Längen

Roman Plock,
8820) **Milchkannengasse 14.**

Schlesische Steinkohlen

in Waggon-Ladungen a 3⅔ Last,
Englische Maschinenkohlen
ab Hof verkauft **F. Staberow,**
Danzig, Comtoir Hundegasse 30.

Beste Kaminkohlen

empfiehlt bei reellem Maße
H. H. Zimmermann, Langfuhr.

Schmiedekohlen u. Eisen

1359) empfiehlt billigst
H. H. Zimmermann, Langfuhr 78.

Buchen-, Eichen- und Fichten-Klobenholz,

wie auch Ofen- und Sparherd-Holz empfiehlt bei reeller Lieferung **H. H. Zimmermann,** Langfuhr. Bestellungen werden entgegengenommen **1. Damm No. 5,** im Laden.

In Zandersdorf bei Conitz stehen

12 fette Ochsen und 1 fetter Bulle

zum Verkauf. (1448

Für eine 20pferdige Wolff'sche Condensations Maschine pp. wird ein **erfahrener Maschinenführer** auch von sogleich gesucht. Adr. und Atteste u. 1203 nimmt d. Exp. d. Ztg. an.

Ein elegantes mahagoni Tafelpiano

zu billigem Preise zu verkaufen 3. Damm No. 3 part. (1428

Ein sehr gut. mahag. Salon-Flügel, 7 Octaven,

zu billigem Preise zu verkaufen bei

Ph. Wiszniewski,
1428) 3. Damm 3, part.

Aus einer Nachlassenschaft sind mehrere, sehr gut

erhaltene mahagoni und andere Möbel, als auch ein vorzügl. guter Stutzflügel, gefertigt von Herrn **Wiesniewski,** billig zu festen Preisen für Rechnung der Hinterbliebenen zu verkaufen **Mattenbuden No. 32, eine Treppe.** (1463

Ein gr. Schankgeschäft,

welches einen Umsatz von 15- bis 20,000 Thlr. hat, ist Krankheits halber an einen jungen Mann zu verpachten. Zur Uebernahme ist eine Kaution von 500 Thlr. erforderlich. Das Nähere u. 1437 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein auf der Rechtstadt belegenes **Grundstück** in gutem baulichen Zustande wird zu kaufen gesucht. Adr. u. 1239 i. d. Exp. d. Ztg. niederzulegen.

Ein Hotel oder Gasthaus wird sogleich von einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen gesucht. Adr. u. 1445 i. d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Zur Beaufsichtigung von zwei größeren Kindern wird ein Mädchen, das auf der Maschine nähen und etwas schneidern kann, zum 1. April für ein Gut gesucht. Adr. u. 1439 i. d. Exp. d. Ztg.

Für mein Manufactur-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt bei gutem Salair einen **ersten Verkäufer,** welcher neben angenehmer Persönlichkeit der polnischen Sprache mächtig ist. **B. Schwarz,**
1436) Pr. Stargard.

Tüchtige Brunnenmacher-Gehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn bei **J. Schulz,** Brunnen- u. Röhrenmeister in Thorn. (1440

☞ **Die Inspectorstelle**

in Drewshof bei Elbing ist sogleich neu zubesetzen. Persönliche Vorstellung erwünscht. **Alsen.** (1377

Einen Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, suche für meine **Lederhandlung.** (1320

Eugen Neustadt.

Conditor-Lehrling.

Einen wohlerzogenen Knaben zur Erlernung der Conditorei sucht

Eduard Grentzenberg.

Ein junger Mann wünscht sich an einem **englischen Cursus** zu betheiligen. Gef. Off. u. 1484 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann wünscht gegen monatliche Entschädigung auf einem Comtoir Stellung. Nähere Auskunft ertheilt H. Hertell, Pfefferstadt 51, 4. Etage. (1483

Zur selbstständigen Führung eines Haushalts sucht eine gebildete Dame, in allen Zweigen der Wirthschaft erfahren, hierüber die besten Empfehlungen aufzuweisen, ein Engagement zum 1. April. Adr. w. u. 1453 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Für hiesige Waaren- & Assuranz-Comtoire werden einige junge Leute von gründlicher Schulbildung als Lehrlinge zum 1. April gesucht durch **E. Klitzkowski,** Mäkler, Heiligegeistgasse 59.

Ein gebildeter Mann, der fertig engl. spricht, sucht eine Stelle als **Aufseher** oder irgend einen Posten mit einem mäßigen Gehalt. Adr. erb. i. d. Exp. d. Ztg. u. 1469.

Ein junger Mann wünscht in der englischen u. französischen Sprache unterrichtet zu werden. Adr. u. 1466 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein gebildeter, junger Mann mit guter Handschrift wünscht mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden. Adr. u. 1464 i. d. Exp. d. Z.

Den Herren Kaufleuten empfehle momentan eine reiche Auswahl von vorzüglich empfohlenen jungen Leuten versch. Branchen zur gefäll. Beachtung. E. Schulz, Heiligegeistg. 27.

Das Dominium Bellschwitz bei Rosenberg sucht von gleich einen tüchtigen Bureau-Gehilfen.

Stellenvermittelung des Kaufmänn. Vereins.

Wir erlauben uns das kaufmännische Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß wir unserem Stellenvermittelungs-Institut durch Anschluß an auswärtige kaufmännische Vereine und durch Bestellung von Vertretern in den Städten unserer Provinz eine größere Ausdehnung gegeben haben. Wir sind deshalb jederzeit in der Lage, tüchtige, gut empfohlene junge Leute vorzuschlagen, sowie Letzteren geeignete Engagements nachzuweisen. Den Herren Prinzipalen entstehen bei durch uns vermittelten Engagements keine Unkosten. Wir bitten gef. Aufträge an unseren Beamten für die Stellenvermittelung Herrn **J. Schneider,** Heiligegeistgasse No. 129, gelangen zu lassen. (1391

Der Vorstand des Kaufmänn. Vereins.

Eine **Kindergartenbonne** sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung in einer Familie. Näheres durch Frau Quit (12—1 Uhr Vorm.), Johannisgasse 24 und Frau **Schirmacher** (11—12 Uhr), Wollwebergasse 15.

Ein junger Mann, in der Colonial-, Droguen- und Farbe-Waaren-Branche praktisch durchgebildet, mit der doppelten Buchführung und sonstigen Comtoir-Arbeiten vertraut, sucht zum 1. April c. Stellung als Comtoirist oder Lagerdiener. Gef. Adr. werden unter G. 1486 in der Exped. d. Z. erbeten.

30,000 Thlr. Stiftungsgelder

sind ganz oder getheilt auf ländliche oder städtische Grundstücke à 5 % zu haben Heiligegeistgasse 74.

1461) **Hirschfeld.**

Ein Comtoir, womöglich mit Schaufenster, wird in frequenter Straße zu miethen gesucht. Adressen unter E. 1473 in der Exped. d. Z. niederzulegen.

Zoppot, Danziger-Str. 12, ist eine Wohnung, besteh. aus 5 Zimmern nebst Zubehör u. Garten für d. Preis v. 150 Thlr. zu verm. Auch ist das ganze Haus zu verk.

Ein am Markt belegenes Geschäftslocal nebst Wohnung ist sogleich zu vermiethen auch zu verkaufen. Näheres u. 1442 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein eleg. möbl. Zimmer u. Kabinet nebst Entree ist an 1 o. 2 Herren, auch an 1 Dame, vom 1. März zu verm. Näheres Heiligegeistg. 24, i. d. Conditorei.

Seeschiffer-Verein.

Nächste außerordentliche Versammlung

Sonnabend, 27. Februar,
Nachmittags 2 Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses.

Tagesordnung:
Collisionen auf See,
Seemanns-Ordnung

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 25. Febr., Abends von 6—7 Uhr: Bücherwechsel; dann: Vortrag des Herrn **Dr. Möller** über: **„Die Verkehrs- und Productionsverhältnisse Frankreichs.“**

Der Vorstand.

Casino zu Danzig.

Mittwoch, den 3. März 1875,

Reunion.

Es wird gebeten, die gewünschten Couverts bis Dienstag beim Oeconom im Casino anmelden zu wollen.

Der Vorstand.

Haase's Concert-Halle,

3. Damm No. 2.

Großes Concert der Wiener Damen-Singspiel-Gesellschaft unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Schlosser.

Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Uhr.

Sonnabend, den 27. Februar cr.,
Abends 7 Uhr,
im Apollo-Saale des Hôtel du Nord:

III. (letztes) Symphonie-Concert

unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Räßler** und unter gefälliger Mitwirkung des Herrn **Hirschfeld** und Concertmeister **Walter.**

Programm.

Bargiel, op. 30. Symphonie C-dur. — David: Violin-Concert E-moll. 1ster Satz. — Mendelssohn, op. 25 Concert für Pfte. mit Orchester. — Liszt, les préludes, aus den symphonischen Dichtungen, f. Orchester. — Hirschfeld, a. op. 13, 2. Polonaise D-dur.; b. Mazurka F-dur. — Beethoven, Symphonie IV. B-dur.

Numerirte Sitzplätze für Saal à 1 Rß., für Balkon 22½ Sgr., nicht numerirte Sitzplätze à 22½ Sgr., Stehplätze à 15 Sgr., Schülerbillete à 7½ Sgr., sind bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, zu haben.

Stadt-Theater.

Die folgenden Gast-Vorstellungen finden außer Abonnement unter bekannter Preis-Erhöhung statt.

Freitag, 26. Febr. Letztes Gastspiel des Frl. **Aglaja Orgéni** und Gastspiel des Herrn **Erdmann: Die Hugenotten.**

Sonnabend, 27. Febr. Keine Vorstellung.

Sonntag, 28. Februar. (6. Abonnem. 8.) Gastspiel des Herrn **Erdmann: Fra Diavolo.** Komische Oper von Auber.

Selonke's Theater.

Freitag, 26. Febr.: **Benefiz für Hrn. Cintura. Gastspiel der Frau Directrice Rappo mit ihrer aus 11 Damen bestehenden mimo-plastischen Gesellschaft. U. A.: Eine alte Fabel vom Fuchs, wie er Raben fängt, oder: Das wunderbare Testament des Fürsten von Oliva.** Große Posse mit Gesang, Tanz und Metamorphosen in 6 Bildern, nach einem ältern Stoffe bearbeitet von **J. Cintura;** Musik von demselben.

Mittwoch, den 3. März:

Großer Maskenball.

Wünsche wegen Reservirung einzelner Logen bitte baldigst äußern zu wollen.

F. J. Selonke.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage allen Verwandten, Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Mewe, 25. Februar 1875. (1479

Samuel Bieber.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.